Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



„Der Herr schaut auf das Herz“

Anmerkungen zur Sendung & Transkripte

Allgemeine Beschreibung des Podcasts:

followHIM: Ein *„Komm und folge mir* nach“-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway

Hast du manchmal das Gefühl, dass deine Vorbereitung auf die wöchentliche *„Komm und folge mir* nach“-Lektion zu kurz greift? Begleite die Moderatoren Hank Smith und John Bytheway, wenn sie Experten interviewen, um dein Studium des Kurses *„Komm und folge mir nach*“ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nicht nur unterhaltsam, sondern auch originell und lehrreich zu gestalten. Wenn du nach Ressourcen suchst, um dein Studium frisch, gläubig und unterhaltsam zu gestalten – ganz gleich, wie alt du bist –, dann schau jeden Mittwoch bei uns vorbei.

Beschreibungen der Podcast-Folgen

Teil 1:

Könnte Gott in den unwahrscheinlichsten Menschen einen König sehen, und was geschieht, wenn ein bescheidener Führer sich vom Stolz überwältigen lässt? Begleiten Sie Hank und John, wenn sie Dr. Geoff Wright begrüßen, um 1. Samuel und Israels Übergang von der Richterzeit zur Monarchie sowie den tragischen Aufstieg und Fall von König Saul zu erörtern.

Teil 2:

Dr. Geoff Wright untersucht weiter König Sauls Ungeduld, Ungehorsam und mangelndes Vertrauen, die zu seinem Untergang führten, während Gott über den äußeren Schein hinwegsah und David salbte – veranschaulicht durch Dr. Wrights dramatische Rettung aus einer eingestürzten Schneehöhle durch seinen kleinen Sohn.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

Zeitcodes:

Teil 1 –

- 0:00 – Teil 1 – Dr. Geoff Wright
- 2:06 Israels Übergang von Richtern zu Königen
- 2:40 Teaser
- 5:05 Biografie
- 7:40 Handbuch „Komm und folge mir nach“
- 9:09 Einstimmung – Rosa Parks, Malala, J.K. Rowling
- 10:50 Fragen vor dem Test: Das Potenzial im Übersehenen erkennen
- 13:35 Historischer Kontext
- 15:29 Präsident Kimball und Patriarch James Womack
- 17:15 Trainer und Mentoren
- 20:30 „Nur an einen einzigen weitergeben“
- 22:51 Martin Harris und Gottes Werk schreitet voran
- 25:00 Der Wunsch nach einem König, der sich einfügt
- 29:06 Brotdosen, große Füße und Dickies-Hosen
- 31:08 Elternschaft und die PowerPoint-Präsentation
- 35:47 Deine Identität an den Herrn binden
- 38:29 Gott sendet Saul
- 39:00 Greg: Der Student, der aus einer Gang ausgestiegen ist
- 44:17 Könige wählen vs. Gott den Vortritt lassen
- 47:21 Saul verliert seine Demut
- 49:57 „In unseren eigenen Augen klein“ bleiben
- 52:07 Skier bauen
- 55:06 Hitze, Druck, Reue und Drift-Trikes
- 57:23 Saul versteckt sich „zwischen den Sachen“
- 58:41 Der Nachbar, der zum besten Freund wurde
- 1:03:16 Der Geist verändert sich (und halte daran fest)
- 1:14:49 Ende von Teil 1 – Professor Geoff Wright

- **Teil 2 –**
- 0:00 – Teil 2 – Dr. Geoff Wright
- 0:55 Mason und der schroffe Fremde an Heiligabend
- 3:16 Ein neues Geschöpf werden
- 5:42 Im wahrsten Sinne des Wortes den Dreck unter den Teppich kehren
- 9:47 Elder Uchtdorf über kleine Fehler und das Festhalten am Kurs
- 10:50 Das Wunder des FEEL-Tagebuchs
- 13:35 Ellies „Gott ist so gut zu mir“
- 14:0 Zehntabrechnung und vollständige Hingabe
- 18:46 Warum ganz dabei sein?
- 22:27 Pioniere und mutige Liebe
- 24:24 Gottes Trauer um Saul und ein neuer König
- 26:46 Der Herr schaut auf das Herz

- 28:50 Eine Schneehöhle und ein Sohn gräbt sich bis zum Gesicht seines Vaters vor
- 35:28 Die Jugendlichen sind fähig
- 38:27 David als unerwartete Wahl
- 41:14 Jeffs Zeugnis von Jesus Christus
- 46:51 KOSTENLOSES Buch
- 48:15 Ende von Teil 2 – Geoff Wright

Quellenangaben:

„17 Miracles: Something Extraordinary Is About to Happen – Ein Film von T.C. Christensen.“ IMDB: 17 Miracles. Abgerufen am 30. Mai 2026. https://www.imdb.com/title/tt1909270/

Boss, Braden und Dr. Geoffrey A. Wright. „Auf dem Weg zur Technologiekompetenz: Eine Bewertung von Lehrkräften und Lehrplänen.“ BYU ScholarsArchive der Brigham Young University. Abgerufen am 29. Mai 2026. https://scholarsarchive.byu.edu/jur/vol2013/iss1/2045/

Bowen, Matthew L. „‚Ich habe den Herrn um ihn gebeten‘: Samuel und Saul als miteinander verflochtene Figuren im Übergang Israels zum Königtum.“ „Ich habe den Herrn um ihn gebeten“ | Zentrum für Religionswissenschaft der Brigham Young University. Abgerufen am 29. Mai 2026. https://rsc.byu.edu/wilderness-monarchy/i-have-asked-him-lord

Canter, Steve, und Jim Morris. „Jim Morris’ Geschichte mit Dennis Quaid in der Hauptrolle in ‚The Rookie‘.“ MLB.com, 18. September 2023. https://www.mlb.com/news/featured/jim-morris-story-stars-dennis-quaid-in-the-rookie

Elder Neal A. Maxwell vom Kollegium der Zwölf Apostel. „‚Nehmt dies in eurem Herzen auf.‘“ Generalkonferenz Oktober 1992 – Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. Oktober 1992. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/1992/10/settle-this-in-your-hearts?lang=eng

Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel. „Aus der Finsternis in sein wunderbares Licht.“ Generalkonferenz April 2002 – Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2002. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2002/04/out-of-darkness-into-his-marvelous-light?lang=eng

„Hugh Nibley im Rückblick.“ YouTube: Church History Matters Podcast. Abgerufen am 29. Mai 2026. https://www.youtube.com/playlist?list=PLxtDdds6EoqVtMel_01YXakb9mZO1kyYh

„8.–14. Juni. ‚Der Herr schaut auf das Herz‘: 1 Samuel 8–10; 13; 15–16.“ Komm und folge mir nach Handbuch, 8.–14. Juni. „Der Herr schaut auf das Herz“: 1. Samuel 8–10; 13; 15–16, 1. Januar 2026. https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/come-follow-me-for-home-and-church-old-testament-2026/24?lang=eng

Maxwell, Neal A. „Eine wunderbare Flut von Licht.“ Salt Lake City, Bookcraft, 1990, S. 47. Abgerufen am 30. Mai 2026. https://www.amazon.com/Wonderful-Flood-Light-Maxwell-Hardcover/dp/B010MZCKNM

Maxwell, Neal A. „‚A Wonderful Flood of Light‘.“ BYU Speeches, 31. Januar 2024. https://speeches.byu.edu/talks/neal-a-maxwell/a-wonderful-flood-of-light/

McGee, Ryan, und mehrere Autoren. „Die Geschichte von Notre-Dame-Ikone Rudy Ruettiger? Sie ist fast zu schön, um wahr zu sein.“ ESPN. Abgerufen am 29. Mai 2026. https://www.espn.com/college-football/story/_/id/28231473/the-story-notre-dame-icon-rudy-ruettiger-almost-too-good-true

Pike, Dana M. „Israels Vereinigtes Königreich (1030?–931 v. Chr.):“ Israels Vereinigtes Königreich (1030?–931 v. Chr.) | Zentrum für Religionswissenschaft der Brigham-Young-Universität. Abgerufen am 29. Mai 2026. https://rsc.byu.edu/bible-readers-history-ancient-world/israels-united-monarchy-1030-931-bce

Präsident Dieter F. Uchtdorf, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. „Eine Frage von wenigen Grad.“ Generalkonferenz April 2008 – Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2008. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2008/04/a-matter-of-a-few-degrees?lang=eng

Präsident Dieter F. Uchtdorf, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. „Stolz und das Priestertum.“ Generalkonferenz Oktober 2010 – Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. Oktober 2010. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2010/10/pride-and-the-priesthood?lang=eng

Präsident Dieter F. Uchtdorf, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. „Die Barmherzigen erlangen Barmherzigkeit.“ Generalkonferenz April 2012 – Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2012. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2012/04/the-merciful-obtain-mercy?lang=eng

Präsident Gordon B. Hinckley, Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. „Bekehrte und junge Männer.“ Generalkonferenz April 1997 – Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 1997. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/1997/04/converts-and-young-men?lang=eng

Präsident Russell M. Nelson, Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. „Gott soll siegen.“ Generalkonferenz Oktober 2020 – Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4. Oktober 2020. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2020/10/46nelson?lang=eng

Präsident Thomas S. Monson, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. „Sie beten und gehen.“ Generalkonferenz April 2002 – Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2. April 2002. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2002/04/they-pray-and-they-go?lang=eng

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

Sears, Joshua M. „Der Aufstieg und Fall Sauls.“ Der Aufstieg und Fall Sauls | Zentrum für Religionswissenschaft der Brigham-Young-Universität. Abgerufen am 29. Mai 2026. https://rsc.byu.edu/wilderness-monarchy/rise-fall-saul

Wright, Geoffrey A., Isaku Tateishi und Richard E. West. „Innovation 101: Förderung von Innovation bei Studierenden durch ein zweitägiges Bootcamp.“ Creativity Research Journal, Band 24, 2012, Ausgabe 22-3. Abgerufen am 30. Mai 2026. https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/10400419.2012.649237

Biografische Informationen:



Geoff Wright ist Professor an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der BYU. Sein Fachgebiet ist die Technologie- und Ingenieurausbildung. Er ist seit 19 Jahren an der BYU tätig. Vor 25 Jahren heiratete er seine beste Freundin Leah; sie haben drei wunderbare Kinder: Isaac, Lucy und Kate. Isaac war auf Mission in Armenien und heiratete seine Highschool-Liebe Madelyn. Lucy ist auf Mission in Tahiti. Und Kate ist Schülerin im zweiten Jahr an der Maple Mountain High School. Sie lieben Skifahren, Canyoning, Klettern, Radfahren, Bootfahren und gemeinsam einen guten Film anzuschauen.

Hinweis zur fairen Nutzung:

Der *„Follow Him“-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* verwendet möglicherweise urheberrechtlich geschütztes Material, dessen Nutzung nicht immer ausdrücklich vom Urheberrechtsinhaber genehmigt wurde. Dies stellt eine „faire Nutzung“ dar und fällt unter die Bestimmungen von Abschnitt 107 des US-Urheberrechtsgesetzes. Gemäß Titel 17 U.S.C. Abschnitt 107 wird das Material dieses Podcasts öffentlich und ohne Gewinnabsicht zur öffentlichen Nutzung oder im Internet für Kommentare sowie für gemeinnützige Bildungs- und Informationszwecke bereitgestellt. Urheberrechtshinweis gemäß Abschnitt 107 des Urheberrechtsgesetzes von 1976 ist

„Fair Use“ für Zwecke wie Kritik, Kommentierung, Berichterstattung, Lehre, Wissenschaft und Forschung. In solchen Fällen ist eine faire Nutzung zulässig.
Es werden keine Urheberrechte geltend gemacht.
Der Inhalt wird zu Studien-, Forschungs- und Bildungszwecken ausgestrahlt. Dies fällt unter die „Fair-Use“-Richtlinien:www.copyright.gov/fls/fl102.html .

Hinweis:

Der *„Follow Him“-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* steht in keiner Verbindung zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage oder zur Brigham-Young-Universität. Die in den Episoden geäußerten Meinungen geben ausschließlich die Ansichten der Gäste und Podcaster wieder. Auch wenn die dargelegten Ideen von traditionellen Auffassungen oder Lehren abweichen mögen, spiegeln sie in keiner Weise Kritik an den Führern, Richtlinien oder Praktiken der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wider.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



Hank Smith:	00:00:00	In dieser Folge von „followHIM“ geht es um
Dr. Geoff Wright:	00:00:03	Als wir dort den ersten Monat wohnten, zog ein Mann in das Haus nebenan ein. Er war gerade aus dem Gefängnis entlassen worden und saß auf seiner Veranda und rauchte. Ich schaute rüber und dachte mir: Okay, das ist mein neuer Nachbar. Also sagte ich: „Hallo, wie geht’s?“ Er war ein bisschen schroff. Wir sind ungefähr gleich alt. Ich hätte nie gedacht, dass er einer meiner besten Freunde werden würde.
Hank Smith:	00:00:29	Hallo, meine Freunde. Willkommen zu einer weiteren Folge von followHIM. Mein Name ist Hank Smith. Ich bin euer Moderator. Bei mir ist mein Co-Moderator John Bytheway, ein vorbildlicher junger Mann und ein stattlicher Kerl. Und unter den Kindern Israels gab es keinen stattlicheren Menschen als ihn. John, ich lese gerade 1. Samuel 9. Da dachte ich mir: Ich weiß genau, wie ich dich diese Woche nennen werde.
John Bytheway:	00:00:55	Ich wurde von noch ansehnlicheren Eltern geboren.
Hank Smith:	00:00:57	Sie waren ansehnlicher.
John Bytheway:	00:00:59	Sie waren die Schönsten. Ich wäre gerne Mäuschen im Übersetzungsraum der King-James-Bibel, wenn sie...
Hank Smith:	00:01:05	Sie sagten: „Nehmen wir ‚goodlier‘.“
John Bytheway:	00:01:07	Nehmen wir „goodlier“.
Hank Smith:	00:01:08	„Goodlier“. Nun, mal sehen, wie oft wir das heute noch sagen können. John, wir haben das Privileg, meinen Freund Dr. Geoff Wright, bei uns zu sein. Dr. Wright, wenn ich Sie Geoff nennen darf.
Dr. Geoff Wright:	00:01:18	Nenn mich Geoff.
Hank Smith:	00:01:19	Danke, dass du hier bist. Danke, dass du dir Zeit für uns nimmst.

Dr. Geoff Wright:	00:01:22	Es ist mir eine Ehre, hier zu sein. Hank, wir sind schon seit langer . John Bytheway kenne ich schon seit langem von Kassetten. Falls die Zuhörer wissen, was eine Kassette ist.
Hank Smith:	00:01:33	Richtig. Ja. Vielleicht musst du die Sendung unterbrechen und nachschlagen, was das ist, wenn du nach 2001 geboren bist. John Bytheway – Kassetten, das ist ein Gegenstand, der vielen Menschen das Leben bereichert hat, John.
Dr. Geoff Wright:	00:01:45	All die Tipps zum Thema Dating, die er uns gegeben hat, ja.
Hank Smith:	00:01:47	Dating 911. Ich erinnere mich an diesen Vortrag.
Dr. Geoff Wright:	00:01:50	Ja.
Hank Smith:	00:01:50	Dating 911. John, wir sprechen heute über Saul. Israel beschließt, sich vom Herrn abzuwenden und sich den Königen zuzuwenden. Was kommt dir in den Sinn, wenn du an diesen Wandel denkst?
John Bytheway:	00:02:06	Ich denke an die gleichen Geschichten wie im Buch Mormon. Es ist einfach so: „Oh, Könige. Oh. Das führt doch sicher in die Knechtschaft.“ Manchmal gibt es gute Könige wie König Benjamin, aber das ist eher selten. Ich habe irgendwie das Gefühl: „Oh, das wird nicht gut enden.“
Hank Smith:	00:02:21	Es gibt diesen herzzerreißenden Moment, von dem Geoff sicher sprechen wird, nämlich als der Herr sagt: „Sie haben nicht dich verworfen, Samuel. Sie haben mich verworfen. Sie wollen nicht, dass ich ihr König bin.“ Geoff, wie hast du dich vorbereitet? Was möchtest du heute mit uns machen? Was möchtest du uns näherbringen?
Dr. Geoff Wright:	00:02:40	Ich erinnere mich, Hank, als du mich gefragt hast, waren wir bei einem Missionars-Heimkehrfest.
Hank Smith:	00:02:44	Ja.
Dr. Geoff Wright:	00:02:44	Du saßt hinter mir, und es war ein Junge, den ich im Footballteam trainiert hatte. Ich erinnere mich, dass ich dort saß und einfach so beeindruckt von diesem jungen Mann war. Er kam auf mich zu und sagte: „Hey, Geoff, würdest du in Betracht ziehen, beim Podcast mitzumachen?“ Und meine erste Antwort an dich war, glaube ich: „Nein, ich unterrichte Ingenieurwesen und Technik. Ich studiere nicht die heiligen Schriften wie du.“ Ich war eingeschüchtert. Weißt du, so wie Johannes in seiner Einleitung davon sprach, von guten Eltern geboren zu sein – ich wurde wirklich von guten Eltern geboren. Ich wuchs in einem Zuhause auf, in dem das Evangelium gelehrt wurde. Wir hatten Familienabende, und mein Vater war ein großartiger Lehrer. Er spielte die Geschichten aus dem Buch Mormon mit kleinen Spielzeugsoldaten nach, und wenn er nicht da war, sorgte meine Mutter dafür, dass wir

		. Ich wuchs mit meiner Entscheidungsfreiheit auf, aber ich wuchs auch in einer Kultur, in der ich wusste, dass ich einen liebevollen himmlischen Vater hatte.
	00:03:33	Und in diesen 49 Jahren sind meine Glaubenswurzeln tief gewachsen, und ich weiß und kann bezeugen, dass ich einen liebevollen himmlischen Vater habe – wie wir alle – und dass er sich unserer bewusst ist. Die Herausforderung, das Alte Testament zu studieren, hat mich begeistert. Ich muss dir wirklich danken, Hank, dass du mich eingeladen hast, mich mit diesen Kapiteln auseinanderzusetzen. Weißt du, was ich am Alten Testament interessant finde, was mir vorher nicht aufgefallen ist? Diese ersten Bücher im Alten Testament sind vollständige Geschichten. Das ist selten – im späteren Alten Testament gibt es kaum Geschichten über Menschen, die ihr gesamtes Leben durchziehen. Deshalb hat es mir wirklich Spaß gemacht, sie zu lesen, weil es eine Geschichte war. Wenn man die Geschichte hinter sich hat, fängt man an, nach Verbindungen zum Evangelium zu suchen, und man erkennt in diesen Kapiteln wirklich die Stimme Christi. Ich kann ehrlich sagen, dass ich mehr über das Alte Testament weiß, aber was noch wichtiger ist: Ich sehe die Verbindung zu unserem Leben und wie Gott darin im Mittelpunkt steht. Ich liebe es, diese Momente in meinem Leben zu haben, in denen ich spüre, wie er mich in seine Arme schließt oder meinen Geist berührt, mein Herz mit seinem Geist berührt.
Hank Smith:	00:04:40	Ich arbeite dort drüben im JSB an der BYU, und der Name Dennis Wright ist dort immer noch ein wichtiger Name. Dr. Wright da draußen, der andere Dr. Wright, falls Sie zuhören: Sie sollen wissen, dass wir und das JSB Sie immer noch verehren, Sir. John, ich kenne Geoff. Ich kenne ihn seit 16 Jahren, aber ich weiß nicht, ob unsere Zuhörer – abgesehen von den Ingenieurstudenten an der BYU – wissen, wer Geoff ist. Was wissen wir also?
John Bytheway:	00:05:05	Ihr werdet hier einen Ausdruck hören, den ihr in fast fünf Jahren bei followHIM noch nie in einer Biografie gehört habt. Seid ihr bereit? Geoffrey A. Wright ist außerordentlicher Professor für Technologie- und Ingenieurwissenschaften. Er ist seit 2006 an der BYU, also seit zwei Jahrzehnten. Seine Lehrgebiete umfassen Medien, Kommunikation, Unterrichtsgestaltung, digitales Prototyping, Programmieren und Innovation. Seine Forschung befasst sich mit MINT-Bildung. Das bedeutet, glaube ich, Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurwesen und Mathematik, Innovation und Unternehmertum, Programmieren und – warte mal, Hank – Unterwasserrobotik.
Hank Smith:	00:05:42	Das ist ja toll.
John Bytheway:	00:05:43	Wie cool ist das denn? Er ist unser erster Professor für Unterwasserrobotik, den wir hier hatten. Dr. Wright stammt ursprünglich aus Vancouver, British Columbia. Er ist mit seiner Frau Leah verheiratet. Sie haben drei Kinder: Isaac, Lucy und Kate. Wie du gerade erwähnt hast, war sein Vater, Dennis Wright, zusammen mit Robert Freeman Teil des Projekts „Saints at War“. Wir hatten ihn schon einmal hier zu Gast, und das ist

		mir wichtig. Ich erinnere mich, dass ich alle Sachen meines Vaters in das Archiv geschickt habe, das Dennis und Robert eingerichtet haben. Aber auch in unserem Gespräch vor Beginn der Aufzeichnung, Geoff, hast du viel über das Trainieren gesprochen. Erzähl uns doch mal, in welchen Sportarten du alles trainiert hast.
Dr. Geoff Wright:	00:06:21	Als Leah und ich frisch verheiratet waren, zogen wir nach Kalifornien. Ich unterrichtete nebenberuflich Informatik und trainierte als Cheftrainer der Schulmannschaft in Chino Volleyball – falls Sie wissen, wo Chino liegt: nicht weit von Anaheim entfernt. Außerdem trainierte ich Basketball und Leichtathletik. Seitdem bin ich dem Basketballtraining treu geblieben und habe auch ein wenig Football trainiert. Vor kurzem war ich Volleyballtrainer an der Maple Mountain High School, als Volleyball hier in Utah als Sportart anerkannt wurde. Wir waren Staatsmeister. Wir haben den Staatsmeistertitel zweimal in Folge verteidigt. Es ist großartig, mit Jugendlichen zu arbeiten, wo immer wir können. Man kann ein Mentor sein.
Hank Smith:	00:06:58	Geoff ist ein echter Gewinn. Eine der Sachen, die ich an Geoff liebe, ist, dass wir beide neu in der Gemeinde waren und er sofort zu mir kam, sich vorstellte, mir die Hand schüttelte und mir das Gefühl gab, wichtig zu sein – ganz ähnlich wie es eigentlich sein Vater tat, als ich an die BYU kam. Geoff, ich schaue schon lange zu dir auf und freue mich, dass du hier bist. Und Leah, Leah stammt ebenfalls aus einer Familie, die sich in der kirchlichen Bildung engagiert, Leah Sherry.
Dr. Geoff Wright:	00:07:23	Ja, Tom, ihr Vater, war fast seine gesamte Karriere lang Institutsleiter an der Oregon State University. Am Anfang war er eine kurze Zeit an der Penn State und hat viel mit JST und den Joseph-Smith-Papieren gearbeitet; er ist selbst ein unglaublicher Lehrer. Auch Leah wurde von großartigen Eltern großgezogen.
Hank Smith:	00:07:42	Oh, fantastisch. Nun, mit zwei soliden CES-Familien haben wir die Erwartungen hoch geschraubt. Ich glaube, wir haben den Richtigen gefunden. Schauen wir uns das Handbuch „Komm und folge mir nach“ an, und dann, Geoff, freuen wir uns darauf, von dir und deinem Fachwissen zu lernen. Die Lektion dieser Woche: Der Herr schaut auf das Herz. Wir sind in 1. Samuel. Saul war ein Eselhirte. Das erinnert ein bisschen an mein Zuhause. Obwohl er groß und gutaussehend war, hielt er sich für unbedeutend und schämte sich für seine familiäre Herkunft. An dem Tag, an dem er Israel als ihr König vorgestellt werden sollte, erschien er nicht. Er war so nervös, dass er sich versteckte. Wenn man Saul ansah, hätte man vielleicht nicht gedacht, dass er die Israeliten zum Sieg über ihre Feinde führen würde oder dass er später hochmütig werden und gegen den Herrn rebellieren würde. David war ein Schafhirte. Er war körperlich nicht so beeindruckend wie seine sieben älteren Brüder.
	00:08:34	An dem Tag, als Samuel kam, um einen neuen König für Israel auszuwählen, schien es nicht lohnenswert, David in die Liste der möglichen Kandidaten aufzunehmen. Also blieb er mit den Schafen auf den Feldern zurück. Wenn man

		David an, hätte man vielleicht nicht gedacht, dass er den Glauben und den Mut haben würde, einen Riesen zu besiegen und Israels erfolgreichster König zu werden. Aber der Herr sieht über unsere Etiketten hinaus. Über unser äußeres Erscheinungsbild, unsere Unsicherheiten. Er schaut stattdessen auf das Herz. Und selbst wenn unser Herz nicht ganz in Ordnung ist, wird er uns ein neues Herz geben, wenn wir dazu bereit sind. Wunderschön. In Ordnung. Geoff, wie möchtest du nun vorgehen?
Dr. Geoff Wright:	00:09:09	Ich glaube, jeder gute Unterricht beginnt mit einer Einstimmung. Deshalb habe ich eine Frage an dich und John. Ich drehe hier mal den Spieß um. Ihr wisst wahrscheinlich, wer Rosa Parks und J. K. Rowling sind. Ich werde sie in einem Satz nennen. Und Malala Yousafzai – wisst ihr, wer das ist?
Hank Smith:	00:09:28	Ich glaube schon.
Dr. Geoff Wright:	00:09:29	Sie war ein junges Mädchen, das sich in Pakistan für Bildung einsetzte. Sie wurde ins Visier genommen und angegriffen, doch sie setzte sich weiterhin für Bildung ein. Tatsächlich wurde sie die jüngste Nobelpreisträgerin. Und Rosa Parks – wir alle kennen ihre Geschichte. Sie war eine sehr ruhige Schneiderin und anfangs keine berühmte Führungspersönlichkeit. Dann weigerte sie sich, ihren Sitzplatz aufzugeben, und widersetzte sich damit den Jim-Crow-Gesetzen zur Rassentrennung, was den Busboykott in Alabama auslöste. Und dann JK Rowling – ich weiß nicht, ob du ihren Hintergrund kennst, aber sie hatte finanzielle Schwierigkeiten.
	00:10:03	Sie war alleinerziehende Mutter. Sie wurde viele Male von Verlagen abgelehnt. Also ging sie in Cafés, um dort zu schreiben, wann immer sie Zeit hatte, und schuf schließlich eines der erfolgreichsten Bücher aller Zeiten. Meine Frage an Sie lautet also: Was haben diese drei Frauen gemeinsam, das wirklich mit diesen Kapiteln in Verbindung steht? Was denken Sie?
Hank Smith:	00:10:23	Oh, wow. Ich liebe es, einen weisen älteren Co-Moderator zu haben, der immer die Antwort auf solche Fragen weiß.
John Bytheway:	00:10:35	Ich weiß nicht, ob du das auch so siehst, aber es ist nicht das, was du erwartet hast. Du hättest den Erfolg, den sie hatten, oder den Einfluss, den sie ausübten, nicht kommen sehen.
Dr. Geoff Wright:	00:10:44	Ja.
Hank Smith:	00:10:45	Das wollte ich auch gerade sagen. John, jetzt, wo du es gesagt hast, denke ich: Oh ja, ja, ich auch. Ja, total. Ich auch. Nein, aber ich glaube, wenn ich das Handbuch lese, würde man diese Person nicht ansehen und denken: „Oh, die wird die Welt verändern.“

Dr. Geoff Wright:	00:10:59	Genau das ist es. Es gibt wahrscheinlich noch andere Begriffe: Mut, Überzeugung, Vertrauen, Einsatz. Sie haben sich sehr viel Mühe gegeben. Ich finde es spannend, über diesen Bedarf an Mut und Überzeugung nachzudenken und darüber, dass man vielleicht nicht derjenige ist, der zuerst auffällt. Das dient als Aufhänger und führt dann zu einem Vortest. In meinen Kursen mache ich wirklich gerne immer einen Vortest. Ich finde, das ist eine gute Methode, um das Denken der Studierenden anzuregen. Hier sind meine Vortest-Fragen für euch. Wart ihr selbst oder kennt ihr jemanden, der nicht sofort für ein Team ausgewählt wurde, weil er nicht beeindruckend wirkte? Ich habe Kinder, die sich wahrscheinlich für Sport oder Musikproduktionen beworben haben – wurden sie sofort ausgewählt? Aber dann haben sie im Laufe der Saison hart gearbeitet. Sie waren lernfähig. Sie wurden vielleicht zu den zuverlässigsten Spielern. Wisst ihr, da ich viel trainiert habe, stelle ich solche Verbindungen her.
	00:11:52	Es geht natürlich nicht sofort um das Aussehen. Manchmal sind Kinder sehr lernwillig oder sie wachsen oder reifen in unterschiedlichem Tempo. Das ist also die erste Frage vor dem Test. Die nächste überlasse ich dir. Ist dir jemals jemand aufgefallen, der zum Anführer gewählt wurde, weil er beliebt oder witzig war und zu den coolen Kids gehörte oder was auch immer, sich aber dann als gar nicht so guter Anführer herausstellte? Und dann vielleicht ein ruhigerer Schüler – wenn man an eine Klasse denkt, die einen Schülerführer braucht, der zwar ruhig war, aber wirklich hart gearbeitet hat, seine Versprechen gehalten hat und fleißig war – der sich schließlich den Respekt verdient und wirklich etwas bewirkt hat. Ist dir in deinem Leben schon einmal jemand so aufgefallen? Und dann habe ich noch zwei weitere Fragen. Hier ist eine weitere Frage, die meiner Meinung nach gut passt und die mir eingefallen ist. Warst du jemals versucht, bei einem Projekt eine Abkürzung zu nehmen, bei der Arbeit eine Abkürzung, um schnell voranzukommen?
	00:12:45	Und vielleicht funktioniert das zunächst sogar, aber am Ende geht es irgendwie nach hinten los. Wir wissen später, und Samuel wurde gelehrt, dass Gehorsam besser ist als Opfer, und daran habe ich gedacht. Und dann die letzte Frage: Hattest du jemals einen Coach oder einen Lehrer, der dich wirklich so gesehen hat, wie du bist, der an dich geglaubt und dir dadurch geholfen hat, mehr zu wachsen, als du dir selbst zugetraut hättest? In diesen Schriftstellen gibt es einen starken Zusammenhang mit der Idee, Menschen so zu sehen, wie sie wirklich sind, und in sie zu investieren, denn Gott investiert in uns. Wir sind mehr, als wir als Ehemänner, als Väter, als Mütter und als Jünger sein könnten, nicht wahr?
Hank Smith:	00:13:29	Das sind großartige Fragen, und du hast Recht, sie regen die Schüler zum Nachdenken an. Ich denke definitiv darüber nach –
Dr. Geoff Wright:	00:13:35	Ich finde es interessant, wie das in die Zeitachse passt. Das geschah Ende des 10. Jahrhunderts v. Chr., also etwa um 1000 v. Chr., wie man sagt. Moses verließ

Ägypten um 1300. Man hat also diesen Zeitraum von 300 Jahren für Samuel; ich glaube, in der Forschung heißt es, dass es vielleicht um 1100 v. Chr. geschrieben wurde. Was wir also gerade untersuchen: Die Israeliten standen tatsächlich 450 Jahre lang unter ägyptischer Herrschaft. Ihnen wurden all diese Plagen auferlegt, und die Plagen waren nicht nur für den Pharao bestimmt. Die Plagen waren wahrscheinlich für die Israeliten bestimmt, um sie zu bekehren und sie zu ermahnen. Ich finde es interessant, wie lange sie diese Richter hatten. Sie wurden geboren und wuchsen auf, wir haben wahrscheinlich 300 Jahre lang diese Richter. Alle anderen haben Könige.
Sie werden nicht unbedingt stärker. Tatsächlich führen sie Kriege und Schlachten, und so denke ich, dass sie sich irgendwann fragen: Warum versuchen wir nicht etwas anderes? Dieser Kontext ist interessant. Mir ist auch aufgefallen, dass im Griechischen, in der Septuaginta, das 1. und 2. Buch Samuel tatsächlich als die Bücher der Königreiche bezeichnet werden.

00:14:45 Wenn es also um das Buch der Königreiche geht, zögerte Gott zunächst, diese Könige zu berufen, aber eigentlich ist es dieser Weg, sie zu schulen und sie daran zu erinnern, dass sie Kinder Gottes sind. Sie haben göttliche Natur. Ihr König ist Er, unser Erlöser Jesus Christus und letztlich unser himmlischer Vater. Dieses Buch der Königreiche ist eine interessante Idee, es als diese Ausbildung und dieses Wachstum, diese Entwicklung hin zur Annahme dessen zu bezeichnen, der unser König ist, wobei Samuel dann zum Königsmacher wird, als der er gewissermaßen bezeichnet wird, oder er diese davidische Dynastie einführt, wenn man so will, und diesen neuen Fluss etabliert.

Hank Smith: wahrscheinlich 00:15:29 Ich möchte noch einmal auf Ihre Fragen zurückkommen. John, Sie erinnern sich

an die Geschichte von Präsident Kimball erinnern. Er ist in einem Pfahl. Ich glaube, er ist irgendwo in Arizona. Er hat dort den Auftrag, einige Veränderungen im Pfahl vorzunehmen. Er muss einen Pfahlpatriarchen auswählen. Ich vermute, er hatte Schwierigkeiten, den Herrn zu befragen. Er führte Gespräche mit Leuten, aber es fiel ihm niemand wirklich ein. Und dann saß er in einer Versammlung, der Abendversammlung einer Pfahlkonferenz, ich glaube, es war die Versammlung am Samstagabend oder so. Er sieht diesen Mann etwa zwei Drittel des Weges hinten sitzen und wendet sich an einen Pfahlpräsidenten und sagt: „Das ist Ihr Pfahlpatriarch.“ Der Pfahlpräsident war wohl ziemlich überrascht. Er sagte: „Das ist James Womack.“ Er war im Zweiten Weltkrieg schwer verletzt worden. Er hatte einen Teil seines Auges verloren, er hatte sein Gehör verloren, er hatte beide Hände und einen Arm verloren.

00:16:27 Präsident Kimball holt ihn herein und sagt: „Weißt du, du wirst der Pfahlpatriarch sein.“ Und Bruder Womack sagte: „Bruder Kimball, meines Wissens nach soll ein Patriarch seine Hände auf den Kopf der Person legen, die er segnet. Wie du sehen kannst, habe ich keine Hände, um sie jemandem auf den Kopf zu legen.“ Jedenfalls setzte sich Präsident Kimball auf einen Stuhl. Er sagte: „Ich bin ein ziemlich kleiner Mann. Komm her. Schau mal, ob deine Armstümpfe

bis zu meinem Scheitel reichen. Und das taten sie. Und Präsident Kimball sagte: „Wenn du mich erreichen kannst, kannst du jeden erreichen. Ich werde definitiv die kleinste Person sein, der du jemals einen Segen geben wirst.“ Daran musste ich denken, als du gefragt hast: „Fällt dir jemand ein, der nicht besonders beeindruckend aussah, nicht so aussah, als wäre er dafür bestimmt, aber trotzdem auserwählt wurde?“ In unseren Herzen lieben wir solche Geschichten.

John Bytheway: 00:17:15 Ja, ich finde deine Frage toll, Geoff. Ich habe an Rudy Ruettiger gedacht. Jeder liebt den Film „Rudy“, in dem er viel kleiner war als alle anderen, aber wie lautet das alte Sprichwort? Es kommt nicht auf die Größe des Hundes im Kampf an, sondern auf die Größe des Kampfes im Hund. Er ist jeden Tag da, er arbeitet jeden Tag. Und ich habe schon immer die Mentoring-Geschichten von Paulus mit Timotheus geliebt, und ich finde es toll, dass Ammaron einen 10-jährigen Jungen fand. Das ist nichts, was man erwarten würde, und er sagte etwas, was man zu vielen 10-jährigen Jungen nicht sagen würde. Ich nehme wahr, dass du ein besonnenes Kind bist und schnell beobachtest. Ich vermute, er sah Dinge in Mormon, die Mormon vielleicht selbst nicht in sich sah. Ich meine, ich glaube, Ammaron war wahrscheinlich sehr aufmerksam. Er sagte ihm: „Ich möchte, dass du dieses Volk beobachtest, wenn du 24 Jahre alt bist.“ Das ist noch etwas, woran ich denke. Du hast diese Gemeinde gesehen und den 10-Jährigen ausgewählt, um ihm diesen Auftrag zu geben – das ist ziemlich gut.

Hank Smith: 00:18:14 Das finde ich toll. Welche Namen kommen dir in den Sinn, wenn du fragst: Hattest du einen Trainer oder Lehrer, der dich gesehen hat? Es wäre fast ein Bärendienst, sie aufzuzählen, weil ich weiß, dass ich einige vergessen würde, aber ich hatte einen Highschool-Football-Trainer, Coach Jacobson, wir nannten ihn Coach Jake. Ich kannte ihn schon, seit ich ein kleiner Junge war. Für diesen Mann würde ich durch eine Wand rennen. Bis heute würde ich alles für ihn tun, weil er etwas in mir gesehen hat, das ich selbst absolut nicht in mir gesehen habe. Ich habe gehört, dass er gelegentlich die Sendung hört. Wenn du da draußen bist, Coach, ich liebe dich wirklich. Und es gibt noch viele andere Namen, über die ich sprechen könnte, und es erfüllt das Herz, an diese Menschen zu denken.

Dr. Geoff Wright: 00:18:53 Ja, ich glaube, letztendlich sieht auch unser himmlischer Vater etwas in uns, oder wir wollen auf einer eher lokalen Ebene dort sein, wo wir sind. Als ihr Beispiele genannt habt, ich meine, ich habe diese Idee nicht vorbereitet, aber unsere Ehepartner in gewisser Weise. Wir verwenden immer diese Redewendung: „Du hast dich hochgeheiratet.“ Aber in Wirklichkeit habe ich das tatsächlich getan. Ich meine, dass meine Frau Geduld mit mir hat und über viele meiner seltsamen Angewohnheiten oder was auch immer hinwegsieht – ich bin Kanadier. Sie sagte, sie hätte noch nie einen Kanadier gedatet. Und jetzt ist sie mit einem verheiratet. Wie ist das passiert?

Hank Smith: 00:19:28 Ja, das stand wahrscheinlich nicht auf ihrer Liste der Dinge, die sie bei einem Ehepartner unbedingt haben muss. Geoff, diese Geschichte interessiert mich, weil das so … Hmm, ich weiß nicht genau, wie ich es ausdrücken soll, aber sie treffen eine schlechte Entscheidung bei der Wahl eines Königs, aber der
der Herr hat sie nicht verlassen. Es ist so, als würde der Herr helfen.

		Sie sind auch auf dem falschen Weg, aber wer ist der Typ , der mit den Heiligen nach Westen zieht oder, na ja, auf dem Weg nach Westen ist. Und er sagte: „Es ist keine gute Idee, zu gehen, aber ich werde mit euch gehen.“ Wer war das?
John Bytheway:	00:20:06	Levi Savage, und ich werde mit euch gehen, und ich werde mit euch sterben, und ich werde euch helfen, so gut ich kann. Und als ich diesen Film „17 Miracles“ gesehen habe, dachte ich: Okay, ich habe einen neuen Helden in meiner Helden-Ruhmeshalle, und das ist Levi Savage.
Hank Smith:	00:20:21	Das ist unglaublich für mich. Der Herr sagt: Das ist eine schlechte Idee. Ich werde den Weg mit dir gehen. Ich werde dir auf dem Weg helfen. Geoff, lass uns weitermachen.
Dr. Geoff Wright:	00:20:30	In diesem Zusammenhang finde ich es interessant, dass Gott in Kapitel acht Samuel auffordert, das Volk zu warnen, was ein König tun wird. Das gefällt mir besonders gut, denn es bezeugt, dass Samuel mit Gott kommuniziert. Er wird ausgebildet. Es unterstreicht, dass er ein Prophet ist, und dann geht er hin und sagt dem Volk: „Hey, sie werden eure Söhne in den Krieg holen. Sie werden eure Töchter für den Dienst, für Land, Ernteerträge und all das nehmen.“ Er geht hin, er sagt es dem Volk, er warnt sie, und doch wollen sie es immer noch. Das hat mich wirklich sehr angesprochen, und zwar in einem Beispiel aus meinem eigenen Leben, als ich in Kalifornien als Trainer tätig war. Ich war damals Cheftrainer der Mädchen-Highschool-Volleyballmannschaft. Die Mannschaft war solide. Sie waren gut, aber wir hatten diese eine Spielerin, die viel mehr im Verein gespielt hatte und einfach eine hervorragende Spielerin war. Wir spielten gegen diese Mannschaft zu Beginn der Saison, und der Rest der Mannschaft spielte nicht gut.
	00:21:19	Ich sagte zu den Mädels: „Okay, Auszeit, der Ball geht nur noch an Tracy.“ Und so sagte ich zur Zuspielerin: „Alles läuft über Tracy.“ Und die anderen Spielerinnen fragten: „Na ja, und was ist mit uns? Was machen wir?“ Ich sagte: „Keine Sorge, das ist meine Entscheidung. So machen wir es.“ Und ein paar Mädchen sagten: „Nein, ich glaube nicht, dass das eine gute Idee ist, Trainer.“ Ich sagte: „Vertraut mir, so machen wir es.“ Also hörte die Zuspielerin zu und spielte nur noch zu Tracy. Nun, was muss dann die andere Mannschaft tun? Sie muss nur eine Spielerin blocken. Wir wurden in diesem Spiel vernichtend geschlagen. Danach sagten die Mädchen: „Trainer, wir haben es dir doch gesagt.“ Und ich sagte: „Ihr habt recht. Wisst ihr, ich hätte auf euch hören sollen.“ Im Nachhinein ist man immer schlauer, und ich bin dankbar, dass sie das gesagt haben, denn dann, mit diesem Maple-Mountain-Team, mit dem wir den Staatsmeistertitel gewonnen haben, hatten wir wieder eine großartige Spielerin, eine unglaubliche Spielerin.
	00:22:06	Er spielt gerade für die BYU. Trey, und wir hätten ihn die ganze Zeit nur anspielen können, aber stattdessen erinnerte ich mich daran und dachte: Okay, weißt du was? Wir müssen ein paar andere Spieler entwickeln. Jeder muss seinen Beitrag leisten. Das ist ein Team. Es ist ein Mannschaftssport. Dieser Junge, Johan, er kommt aus Südafrika und hatte noch nie

		Volleyball gespielt, und er kam zum Probetraining und war einfach ein wirklich großartiger Athlet, aber er konnte kein Volleyball spielen. Doch Trey nahm ihn unter seine Fittiche, und er kam früh und blieb lange und kam an Tagen, an denen wir kein Training hatten, und er arbeitete so hart. Am Ende der Saison steht er in der Startformation und schlägt den Ball kraftvoll ins Feld. Das Team hat sich einfach um diese Art von Mentoring geschart – jemanden zu haben, den man anleitet und fördert – , und man sieht, wie dieses Team zu einer Familie zusammenwächst, und das wird dann unser Motto, und die Familie steht für: Vergiss mich, ich liebe dich.
	00:22:56	Das haben wir in all unseren Anfeuerungsrufen gesagt, und es hat die Dynamik des Teams in der zweiten Jahreshälfte wirklich verändert, als wir zusammengewachsen sind. Sie hatten einfach großes Vertrauen zueinander. Man sieht das in den heiligen Schriften, wo wir gewarnt werden, aber nicht zuhören. Stell dir vor, wir hätten zugehört – stell dir vor, was mit Israel geschehen wäre, wenn sie zugehört hätten. Wie wäre Sauls Leben verlaufen? Ja, ich erzähle diese Geschichte nur, weil sie Martin Harris irgendwie ähnelt. Martin Harris geht zu Joseph Smith und sagt: „Hey, ich muss diese Abschriften meiner Frau und einigen Freunden zeigen. Ich setze große Hoffnungen in dich. Kannst du Gott fragen?“
Hank Smith:	00:23:34	Richtig. Hilf mir dabei.
Dr. Geoff Wright:	00:23:34	Joseph geht hin und fragt Gott, und Gott gibt ihm eine Antwort. Nein. Wie oft ist er zurückgegangen, und, weißt du, beim dritten Mal sagt Gott schließlich: „Okay, du willst ja nicht hören, also ja, mach, was du willst.“ Wir kennen die Geschichte. Sie haben sich verirrt, und letztendlich hat es seiner Beziehung – also der von Martin Harris und seiner Frau – keinen einzigen Tag lang geholfen. Da ist diese Art von Kaufreue, diese kognitive Dissonanz, die wir alle erleben, wenn wir aufgefordert werden zuzuhören und es nicht tun – diese Idee von Stolz und Demut. Als ich über diese Geschichte nachdachte, habe ich in Lehre und Bündnisse 3 nachgeschlagen, und ich liebe diese Schriftstelle, in der es heißt: „Die Werke und die Pläne und die Absichten Gottes können nicht vereitelt werden. Sie können auch nicht zunichte werden. Siehe, du bist Joseph, und du bist erwählt worden, das Werk des Herrn zu tun, und wegen der Übertretung wirst du, wenn du nicht achtsam bist, fallen.
	00:24:28	Dennoch wird mein Werk voranschreiten.“ Das ist nicht nur ein Zeugnis, sondern ein Versprechen. Gottes Werk wird voranschreiten. Trotz unseres Stolzes, trotz unserer Unfähigkeit, klar zu sehen, und trotz unserer Kurzsichtigkeit schreitet es voran. Ich liebe dieses Versprechen und dieses Zeugnis, das Gott uns in den heiligen Schriften gibt, und es wird in diesem Buch, im 1. Buch Samuel, erneut hervorgehoben.
Hank Smith:	00:24:51	Wie wunderbar. Ich glaube, genau das geschieht hier. Sie wählen Könige, und John, du kannst mir hier mit den Fakten helfen. Sie wählen Könige. Es wird lange dauern, bis Israel

		seinen Platz als das Volk zurückerobert, das die ganze Erde segnen wird. Tatsächlich sind wir immer noch dabei, uns von dieser Entscheidung und der darauf folgenden Zerstreuung sowie den Jahrtausenden zu erholen; der Herr wartet, und dann, im Jahr 1823, ist es Zeit, Israel zu sammeln. Ich glaube, vieles davon beginnt genau hier. Das zeigt dir, wie geduldig der Herr ist. Er sagt nicht: „Hey, tu das nicht." Ich werde 2.500 Jahre brauchen, um mich davon zu erholen. Aber okay. Okay. Ich kann mit euch arbeiten. Ich werde Israel niemals zwingen, Israel zu sein. Nun, ich werde euch auf eurem Weg begleiten. Ich habe eine Frage an euch beide. Wir wollen einen König, damit wir wie alle anderen Nationen sein können.
	00:25:48	Dieser Wunsch, dazuzugehören oder nicht aufzufallen. Ich habe Zeiten in meinem Leben durchgemacht, in denen ich nicht auffallen wollte. Ich wollte einfach dazugehören. Ich erinnere mich an Zeiten, in denen ich zu Sara gesagt habe: „Ich will das nicht tun. Es wird furchtbar aussehen, wenn ich das bei dieser Firmenveranstaltung mache." Dieser Wunsch, dazuzugehören, kann einen blind für die Konsequenzen machen.
John Bytheway:	00:26:11	Ja, ich glaube, du beziehst dich auf 1. Samuel 8,5, oder?
Hank Smith:	00:26:15	Ja, 8,5 und dann 8,20. Ja.
John Bytheway:	00:26:18	Macht uns einen König, der über uns richtet, wie bei allen anderen Nationen, sozusagen – wir wollen so sein wie sie. Alle anderen machen es richtig und wir nicht. Vielleicht ist das der schwierige Teil: Wir wollen nicht auf diese Weise auffallen. Mir gefällt, wie du das formuliert hast. Was hast du gesagt? Wir wollen nicht auffallen oder wir wollen –
Hank Smith:	00:26:38	Ich möchte dazugehören. Ja.
John Bytheway:	00:26:40	Ich möchte dazugehören.
Hank Smith:	00:26:41	Könige liegen im Trend. Weißt du das nicht, Samuel?
Dr. Geoff Wright:	00:26:44	Ja. Das ist gut ausgedrückt. Ja. Ich mag die ESV wirklich gerne als Ergänzung zur King-James-Bibel, weißt du? Und da steht: „Setzt einen König über uns, wie ihn alle anderen Völker haben." Ich habe in letzter Zeit viel darüber nachgedacht, dass ich in die Generation hineingeboren wurde, in der es am einfachsten war, großgezogen zu werden. Ich denke an meinen Vater. Als mein Vater geboren wurde, hatten sie eine Außentoilette. Sie hatten eine Wasserpumpe. Vergleich das mal mit unseren Kindern heutzutage. Sie haben Technologien, die wir uns nicht einmal vorstellen konnten, und die Versuchungen und die Umwälzungen, die dadurch entstehen. Und dann gibt es uns, diese Kinder, die in den 70ern geboren wurden, in den 80ern und 90ern aufgewachsen sind – wir hatten fließendes Wasser und keine Technologie. Es war also eine einfache Zeit, und bei den Kindern von heute

		es so viele konkurrierende Stimmen gibt, es geht nicht nur darum, uns zum König zu ernennen, sondern: „Wow, das ist wirklich wichtig.“
	00:27:42	Das ist wirklich wichtig. Das ist wirklich wichtig. Wenn man also darüber nachdenkt, dass eine Generation gerettet wird, musste diese Generation für diese Endzeit gerettet werden. Sie sind viel talentierter und fähiger als wir. Das müssen sie auch sein, denn sie müssen entschlüsseln, was wichtig ist. Sie müssen entschlüsseln, was Wahrheit ist. Bei all der KI müssen sie in der Lage sein, tief zu graben und die Wahrheit zu finden und zu sagen: Ich brauche keinen König, der für mich ernannt wird. Ich weiß, wer mein König ist. Mein König ist mein Vater im Himmel. Mein König und mein Fürst ist Jesus Christus. Das ist eine erstaunliche Generation, die klar sagen kann: Ich brauche keinen König, der mir eingesetzt wird. Er ist eingesetzt worden und er hat mich gerettet.
Hank Smith:	00:28:28	Ja. Das ist wunderschön. Geoff, ich weiß nicht, ob du das als jemand in Kanada jemals durchgemacht hast. Ich habe Schüler, die sagen, dass es eine Zeit in ihrem Leben gab, in der sie es leid waren, um halb vier Uhr morgens aufzustehen, wenn niemand sonst das tat. Ich bin es leid, nach sittsamer Kleidung zu suchen, wenn niemand sonst das tun muss. Ich habe es satt, der Sonderling zu sein, den alle irgendwie schief ansehen. Ich bin müde. Ich habe es satt. Ich komme immer wieder auf diese Geschichte zurück. Ich habe es satt, anders zu sein. Lasst mich wie alle anderen sein. Und das war der Anfang vom Ende oder, sollte ich sagen, ein Teil des Endes für Israel.
John Bytheway:	00:29:06	Ja. Ich weiß nicht mehr, wer das war. Es war entweder Brad Wilcox oder Randal Wright, der davon erzählte, wie er eines Tages in der Schule auftauchte. Ich glaube, es war Brad mit einer Brotdose, wie in der Highschool. Er sagte: „Nein, du darfst nicht an diesem Tisch sitzen, wenn du keine Brotdose hast.“ Jemand hat so etwas Lustiges gemacht. Und das hat den Trend in der ganzen Schule komplett verändert, weil die Leute das als cool empfanden.
Dr. Geoff Wright:	00:29:33	Ich erinnere mich an den Kindergarten. Das war ein großer Moment. Aus irgendeinem Grund war es in meiner Kindergartengruppe wichtig, große Füße zu haben. Die Leute verglichen ständig ihre Schuhgrößen, weil man die Schuhe ausziehen musste, um auf dem roten Teppich zu sitzen und sich eine Geschichte vorlesen zu lassen. Ich war wohl von normaler Statur, und andere Kinder hatten damals größere Füße als ich. Und so erinnere ich mich, dass ich nach Hause ging und mir einen Plan ausdachte: Ich klebte ein bisschen Klebeband auf meine Zehen, zog mehrere Paar Socken an und tauchte mit großen Füßen auf. Irgendwie schaffte ich es, meine Schuhe zu Hause anzuziehen, aber als es dann Zeit für den roten Teppich war, war ich ganz stolz. Ich zog meine Känguru-Schuhe und den Klettverschluss ab und stellte meine großen Füße zur Schau – meine vorgetäuschten großen Füße – und saß da, während meine Zehen herausschauten, und war es Zeit, in die Pause zu gehen, und ich versuchte, meine Füße wieder in

		, aber ich bekam sie nicht rein. Also sagte meine Lehrerin schließlich : „Na ja, dann musst du in der Pause drinnen bleiben.“ Es ging also nach hinten los. Was auch bei den Israeliten nach hinten losging, oder?
Hank Smith:	00:30:39	Ja. Das ist lustig. Das muss ich dir vielleicht beibringen, wenn ich dich das nächste Mal sehe.
Dr. Geoff Wright:	00:30:46	Ja, ja. Hier ist die normale Schuhgröße.
Hank Smith:	00:30:50	Ja, ja. Das passiert uns allen. Und wenn es unseren Kindern passiert – denn das wird es –, dann ist es meiner Meinung nach ganz normal, dass ein junger Mensch denkt: Ich will nicht anders sein. Ich will dazugehören. Um auf diese Geschichte zurückzukommen, in der der Herr sagt: Lass mich dein König sein.
Dr. Geoff Wright:	00:31:08	In diesem Zusammenhang, Hank, bin ich froh, dass du das Thema Kinder angesprochen hast, denn wenn man sich „Komm und folge mir nach“ für unsere Jugendlichen ansieht und wie es neu gestaltet wurde, um uns zu helfen, bessere Eltern zu sein. Ich erinnere mich, dass meine Tochter vor einigen Jahren zu mir kam. Sie ist für Tahiti zugeteilt. Sie ist gerade im MTC in Provo und wollte unbedingt Social Media nutzen. Da ich Technik unterrichte, war ich sehr besorgt. Ich war nicht gerade begeistert davon, ihr Zugang zu Instagram zu gewähren, weißt du? Ich habe es immer wieder aufgeschoben. Ich sagte: „Warte, bis du 16 bist.“ Und als sie dann 16 wurde, fragte sie: „Und, wie sieht’s jetzt aus?“ Ich sagte: „Vielleicht wäre 17 ein guter Zeitpunkt, oder?“ Schließlich kam sie mit einer PowerPoint-Präsentation – so einer Google-Slides-Präsentation – zu mir und meiner Frau und legte dar, warum es ihr im Leben helfen würde.
	00:31:55	Folie eins, Folie zwei, Folie drei, Folie vier. Ich denke daran, was Gott Samuel aufträgt. Er sagt: Geh zurück zum Volk und warne es und sag: Okay, ihr wollt einen König? Hier ist, was passieren wird. Ich erinnere mich, dass genau das Gleiche mit meiner Tochter passiert ist. Ich sagte: „Okay, du willst wirklich soziale Medien. Hier sind die Dinge, die mir Sorgen bereiten, nur damit du es weißt. Der ständige Vergleich, das endlose Scrollen.“ Und so habe ich auch eine Liste erstellt. Ich glaube, es war eine gute Liste. Ich glaube nicht, dass ich es richtig gemacht habe. Ich glaube, ich hätte vielleicht etwas mehr Zeit damit verbringen müssen, darüber nachzudenken und mit dem himmlischen Vater zu sprechen und mir die Broschüre „Die Kraft der Jugend“ anzuschauen, um dann ein besseres, ehrliches Gespräch mit ihr zu führen. Aber ich war dankbar, dass sie zugehört hat, und ich glaube, genau dazu lädt uns die Schulung zur Broschüre „Die Kraft der Jugend“ als Eltern ein: ein Gespräch mit unseren Jugendlichen zu führen und Gott in dieses Gespräch einzubeziehen. Und am Ende hat es geklappt.
Hank Smith:	00:32:51	Wenn unsere Teenager auf das junge Erwachsenenalter zugehen, muss es dieses Gespräch geben, in dem man vielleicht sagt: „Als du jünger warst,

		dein Gehirn noch nicht voll entwickelt war und bis es das ist, bin ich dein Gehirn. Aber wenn deine Tochter 16, 17 oder 18 ist, sagst du: Okay, hier sind meine Sorgen, und hier ist, was ich mir von dir erhoffe. Ich sehe darin eine große Weisheit.
John Bytheway:	00:33:17	Es gibt eine gewisse Portion „Weil ich es so gesagt habe“, und das funktioniert eine Weile. Und dann muss man anfangen, PowerPoint zu entwickeln. Ich habe noch nie darüber nachgedacht, aber Mann, hier holt der Herr wirklich eine PowerPoint-Präsentation hervor. Okay, Folie eins. So wird die Art und Weise deines Königs sein. In Ordnung. Er hat recht. Er lässt es sie wissen. Ich schätze, die Demut des Wissens, dass Gott vielleicht Dinge weiß, die wir nicht wissen.
Hank Smith:	00:33:45	Richtig.
John Bytheway:	00:33:45	Er wird auch sagen: „Okay, ich lasse euch das selbst herausfinden.“ Und das tun sie dann auch. Und wir können darüber reden und so tun, als wären wir schlauer als sie.
Hank Smith:	00:33:56	Ja. Das Lustige ist, dass meine Kinder viel besser sind, als ich es je war, und ich mich dabei ertappe, wie ich sie kritisiere. Ich glaube, Sara beugt sich manchmal zu mir herüber und sagt: „Sie sind fünfmal so vielversprechend wie wir es je waren.“
John Bytheway:	00:34:11	Ich habe meine Mission auf den Philippinen verbracht, und das war in den 80ern, also vor langer Zeit, und die Dinge haben sich dort enorm entwickelt, und ich liebe die Filipinos so sehr, aber die Leute kamen mit einem Bier-T-Shirt oder so etwas in die Kirche. Ratet mal, was wir gesagt haben? „Danke, dass ihr gekommen seid.“ Denn das war alles, was sie hatten. Und vielleicht haben wir andere Erwartungen an andere, und vielleicht hat der Herr andere Erwartungen an uns, aber Mann, können wir damit anfangen, all das Gute anzuerkennen, wie du es angesprochen hast, Hank, bei deinen Kindern? Ich meine, das muss ich auch tun. Ihr erinnert euch vielleicht an Bruder Randal Wright. Er hat ewig lang unten in Texas am Seminar unterrichtet und vor allem für Jugendliche und so weiter. Er erzählte, dass er, glaube ich, einem Jungen in seiner Seminargruppe die Aufgabe gestellt hatte, diese Hosen namens Dickies zu tragen.
	00:35:01	Das ist eine Marke. Ich habe sie schon mal gesehen. Er musste also diese Hosen tragen. Sie waren nicht cool. Sie waren nicht modisch. Und wenn ich mich richtig an Bruder Wrights Geschichte erinnere, Randal Wright, wenn jemand etwas zu ihm über seine Hosen sagte, etwa: „Warum trägst du die?“, musste er sich zu ihm umdrehen und sagen: „Weil ich sie mag.“ Das war die Abmachung: „Weil ich sie mag.“ Und es gibt ein paar Dinge, an die ich mich bei dieser Geschichte erinnere, und eines davon war, wie sehr sie ihm etwas darüber beigebracht hat, dass man in Bezug auf Mode Nationen, was die Mode angeht, was für diesen Jungen wirklich überraschend und

		ernüchternd für diesen Jungen, wie stark der Druck war, dass man so aussehen oder dich so anziehen.“
Dr. Geoff Wright:	00:35:47	Das war alles, was wir auf unserer Mission trugen. Es war unsere Missionshose, weil sie so strapazierfähig war.
John Bytheway:	00:35:52	Sie sind so robust. Ja, sie sind wie Postbotenhosen oder so.
Dr. Geoff Wright:	00:35:55	Wir waren, ja, eine Fahrrad-Mission. Er hat den Trend gesetzt.
John Bytheway:	00:36:01	Und ja, da war eine gewisse Kraft dabei, und man wollte so sein wie die anderen Nationen oder wie die anderen Leute sich kleideten, damit man wohl nicht auffällt. Mann, ich glaube, der Herr fordert uns auf: Verbindet eure Identität mit mir, nicht mit dem, was alle anderen tun. Leicht zu verstehen, schwerer zu tun: Verbindet eure Identität mit mir, nicht mit dem, was alle anderen tun.
Hank Smith:	00:36:24	Ja. Und dann ist es schwer umzusetzen. Selbst für Erwachsene.
John Bytheway:	00:36:28	Leicht gesagt, schwer getan. Klar. Es war ziemlich deprimierend, als meine Frau sagte: „Wir müssen unsere Küche renovieren.“ Ich dachte mir: „Na ja, was soll das heißen?“ „Na ja, das hier, das da, diese Farben passen überhaupt nicht.“ Also, schau mal, dieser Schrank: Wenn man ihn öffnet, funktioniert er, wenn man ihn schließt, funktioniert er. Willst du ihn modernisieren? Hier ist doch alles in Ordnung. Als ich erfahren habe, dass auch Küchen der Mode folgen müssen. Das war ein harter Tag.
Hank Smith:	00:36:50	Als Religionslehrer erinnere ich mich, dass vor ein paar Jahren ein Mädchen zu mir kam und sagte: „Ihre Krawatten sind viel zu breit.“ Und ich dachte nur: „Was?“ „Sie sind viel zu breit. Sie sehen, ich weiß nicht, irgendwie altbacken aus, glaube ich, so hieß das Wort oder so.“ Ich sagte: „Oh“, und ich erinnere mich, dass ich nach Hause ging und dachte: „Sara, ich muss alle meine Krawatten austauschen. Du musst die Krawatten neu aussuchen. Ich will nicht der seltsame Religionslehrer mit der Krawatte sein, die nicht im Trend liegt.“ Ich glaube, wir können das alle nachvollziehen, und vielleicht sollten wir diese Leute nicht mit einem vorurteilsvollen Blick betrachten – „Ich kann nicht glauben, dass sie das getan haben“ –, sondern uns fragen: „Mache ich das vielleicht auch?“
John Bytheway:	00:37:30	Genau. Was mir schwerfällt zu glauben, ist, dass es sich so überzeugend anhört, wenn man liest: Er wird das tun, er wird eure Söhne wegnehmen, er wird sich selbst ernennen, er wird eure Töchter wegnehmen, er wird sie zu Bäckerinnen machen, er wird euren Samen und eure Weinberge wegnehmen. Und er hat diese super überzeugende Argumentation, wahrscheinlich ein paar wirklich beeindruckende PowerPoint-Folien Folien. Und was sagen sie? Nein, wir wollen einen König, damit wir

		wie die anderen Völker sein. Es geht zum einen Ohr rein und zum anderen wieder raus, sie nehmen wird auf der Reise immer schneller, und sie haben nichts gehört. Erstaunlich.
Hank Smith:	00:37:56	Ja. Ich frage mich, wie oft ich auch so bin. Ja, ja, ja. Ja, ich verstehe das. Ja, ja, ich verstehe das. Nein, das mache ich nicht, ich mache es auf meine Art.
John Bytheway:	00:38:04	Ja.
Hank Smith:	00:38:05	Danke für deine Hilfe. Danke für deinen Beitrag, Herr. Und mir gefällt, Geoff, dass du uns gelehrt hast, dass er bei Martin Harris, bei diesen Menschen und bei uns sagen wird: „Okay, ich komme mit euch, und es wird eine längere Reise werden.“
Dr. Geoff Wright:	00:38:17	Ja, absolut. Wenn wir nur ein bisschen mehr Vertrauen zeigen.
Hank Smith:	00:38:21	Geoff, das ist fantastisch. Ich wusste, dass du großartig sein würdest. Du hast einiges an Bibelwissen von Dennis Wright in dir. Machen wir weiter. Sollen wir zu Kapitel neun übergehen?
Dr. Geoff Wright:	00:38:29	Ja, auf jeden Fall. Es ist ein großartiges Kapitel. Kapitel neun, ein Vers, der mir dort besonders aufgefallen ist und den ich wirklich interessant fand, lautete: „Ich werde euch einen Mann senden, ihn salben, damit er Anführer oder Herrscher über mein Volk Israel sei.“ Dieser Vers springt mir wirklich ins Auge, denn hier sagt Gott: Okay, ich sehe alles, ich bin allwissend, wollt ihr wirklich einen König? Na gut, dann werde ich euch jemanden schicken. Hier ist ein großartiger Mensch. Wir alle kennen Saul: groß, gutaussehend, beeindruckend. Hank, das hast du vorhin über Johannes gesagt. Er ist der schönere Saul. Saul sah aus wie ein König, den Israel akzeptieren würde. Auch wenn er aus einem Stamm stammte, der vielleicht nicht als der richtige Stamm angesehen wurde, war er groß und gutaussehend und beeindruckend, und er war offensichtlich ein fleißiger Arbeiter. Er kümmerte sich um die Esel.
	00:39:26	Er machte sich Sorgen um die Esel. Er musste sie suchen gehen, und er wusste, wo er suchen musste, und er wusste, dass er zu einem Propheten gehen musste. Da war der Prophet Samuel. „Warum gehst du nicht hin und fragst ihn?“, sagt sein Diener, und er ist bereit, das zu tun. Er hatte einen gewissen Hintergrund im Glauben und gewisse Überzeugungen. Gott schickt ihm diesen großartigen Menschen mit viel Potenzial. Ich liebe diese Einleitung, und sie hat mich an eine persönliche Geschichte erinnert. Das stammt aus meiner Zeit in Kalifornien, als ich neben meiner Tätigkeit als Trainer auch Teilzeit unterrichtete. Am ersten Tag meines Computerkurses kam dieser große, gutaussehende, beeindruckende junge Mann herein – genau die Worte, die wir über Saul lesen. Er war ein hispanischer Junge und gehörte zu der Art von Kindern, bei denen man denkt: Okay, das ist jemand, den alle Kinder wahrscheinlich mögen und respektieren.“ Er kam auf mich zu,

gab mir diesen Händedruck und sagte, er könne nicht folgen, und er meinte: „Mein Name ist Greg.“ Ich sagte: „Freut mich, dich kennenzulernen.“

00:40:24 Ich bin so froh, dich in meiner Klasse zu haben.“ Er sagte: „Danke. Danke, dass du Lehrer bist.“ Er war einfach ein richtig cooler Typ. Er setzte sich hin, und andere Kinder kamen herein, und es war Zeit, mit dem Unterricht anzufangen, und sie waren laut, und normalerweise versucht man als Lehrer, ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Anstatt dass ich das tat, stand Greg auf und sagte: „Hey, Leute, hört mal zu.“ Plötzlich habe ich ihn jeden Tag zu meinem Helfer hier ernannt, immer dasselbe. Er kam pünktlich, gab mir diesen Handschlag, den ich nie ganz verstanden habe. Und er sah mir immer in die Augen, so nach dem Motto: „Wie geht’s, Mr. Wright?“ Ich liebe diesen Jungen. Er war einfach beeindruckend, und alle anderen Kinder respektierten ihn und mochten ihn auch. Etwa in der Mitte des Semesters verschwand er, und ich fragte mich, wo er wohl war.

00:41:11 Er hatte noch nie den Unterricht versäumt, und ich rief seinen Kumpel an, einen seiner Kumpels, AC, und sagte: „AC, komm mal her.“ Ich fragte: „Hey, wo ist Greg?“ Und er schüttelte nur den Kopf und meinte: „Mach dir keine Sorgen.“ Und ich sagte: „Ich mache mir Sorgen.“ Und er sagte: „Mach dir keine Sorgen.“
Dann drehte er sich um und setzte sich hin. Ein paar Tage vergingen, und ich machte mir Sorgen. Er kam nicht zurück. Also beschloss ich, zu seinem Haus zu fahren. Ich suchte seine Adresse heraus, aber es war niemand da, und ich wusste nicht, was ich tun sollte. Und dann, weißt du, kam die nächste Woche und er tauchte auf, und er hatte einen Kapuzenpulli an, den er sich über den Kopf gezogen hatte. Er kam nicht auf mich zu. Er ging direkt zu seinem Computer, seinem Schreibtisch, setzte sich hin und ließ den Kopf hängen, und ich dachte mir: „Wow, okay, was ist los?“

00:41:57 Eine kleine dunkle Wolke hing über ihm. Also versuchte ich, auf ihn zuzugehen, und da wir an der Schule eine „Keine-Kapuzen-Regel“ hatten, sagte ich: „Hey, Greg, du kennst die Regel, du musst die Kapuze runterziehen“, und er schüttelte den Kopf. Er sagte kein Wort zu mir. Ich sagte: „Hey, Greg, geht es dir gut? Du musst, weißt du, die Kapuze runterziehen.“

00:42:15 Also zog er langsam seine Kapuze zurück und man sah, dass er geschlagen und verletzt war. Also fragte ich: „Hey, geht es dir gut?“ Er schüttelte nur den Kopf und sagte: „Lass mich in Ruhe.“ Also ging ich zurück, setzte mich hin und rief AC erneut an. Ich sagte: „AC, was ist da los?“ Und AC sagte: „Ich habe dir gesagt, du sollst es auf sich beruhen lassen.“ Ich sagte: „Hey, weißt du, was da los ist?“ Und er sagte: „Siehst du das nicht? Siehst du nicht, was passiert ist? Bist du so blind?“ Und ich sagte: „Ja, ich schätze, das bin ich.“ Er sagte: „Na ja, er ist einfach reingesprungen.“ Und ich schätze, weißt du, das ist es – er wurde in eine Gang aufgenommen und musste verprügelt werden, um in der Gang Fuß zu fassen. Er war danach nur noch selten in der Schule. Er kam nie vorbei, um Hallo zu sagen, er half nicht im Unterricht mit und seine Noten wurden schlechter, und ich machte mir einfach Sorgen um ihn, und dann verschwindet er

		und ich habe ihn für den Rest des Schuljahres .
	00:43:17	Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu, ich packe gerade meine Sachen zusammen, alle Kinder sind schon weg, es ist der letzte Tag, und es ist, weißt du, vielleicht vier Uhr, ich bin bereit zu gehen, und wer kommt da herein? Greg kommt herein und sieht aus wie früher. Er kommt herein, gibt mir die Hand. Er sagt zu mir: „Hey, ich will nur, dass du weißt, ich bin raus.“ Ich bin weggelaufen, nach Long Beach. Ich wohne bei ein paar Cousins, und er sagte, dass das Leben nichts für mich sei. Er sah mich an und sagte: „Ich muss dir etwas sagen. Danke. Danke, dass du an mich geglaubt hast, obwohl du wusstest, dass das nichts für mich war.“ Im Gegensatz zu Saul, der wirklich in die Falle der Welt tappt, hat sich dieser junge Mann über die Herausforderungen des Alltags und die Versuchung, sich anzupassen, erhoben.
Hank Smith:	00:44:17	Wow. Danke, Geoff. Danke. Ich habe mein Leben mit jungen Menschen verbracht. Nicht viele dieser Geschichten haben ein Happy End. Es ist wunderschön, dass er da herauskommt, denn Saul schafft es nicht. Du hast vorhin gesagt: Wie hätte Sauls Leben aussehen können? Es bricht mir das Herz, dass Israel sich anpassen will und dabei einen guten Jungen aus seiner Umgebung holt, wo er wahrscheinlich einfach sein ganzes Leben verbracht hätte. Sie machen ihn zum König, sehen zu, wie er abstürzt, und holen sich einfach einen anderen. Suchen wir uns einfach jemand anderen aus. John, du hast mich das schon einmal sagen hören. Ich glaube, das machen wir als Kultur. Wir finden einen Sänger aus irgendeiner Kleinstadt, den wir lieben. Wir bauen ihn auf, sehen zu, wie sein Leben abstürzt, und holen uns einfach einen anderen. Wir machen ihn im Grunde zum König oder zum Star.
	00:45:19	Manche Geschichten nehmen eine Wendung, aber meistens sehen wir zu, wie sie in Drogen und Probleme abgleiten, dann in die Entzugsklinik kommen, und dann suchen wir uns einfach den Nächsten. Das hier ist ein Beispiel dafür. Wie hätte sein Leben aussehen können? Saul ist fast genauso sehr ein Opfer davon wie alle anderen. So traurig.
John Bytheway:	00:45:37	Nun, Hank und Geoff, die Wahl eines Königs für Israel hat mich an Präsident Nelson denken lassen. Israel bedeutet: Lass Gott herrschen oder sei bereit, Gott herrschen zu lassen. Hier waren sie das nicht. Wir wollen einen König. Wir werden dich nicht herrschen lassen. Wir werden uns einen König holen und schau, was passiert.
Dr. Geoff Wright:	00:45:55	Das kommt jetzt etwas aus der Luft gegriffen, aber es bringt mich wirklich dazu, über den fünften Glaubensartikel nachzudenken. Ich weiß nicht, ob ich ihn ganz richtig zitiere, aber wir glauben, dass ein Mann von Gott durch Prophezeiung und durch Handauflegung berufen werden muss, und zwar von denen, die die Vollmacht haben, das Evangelium zu predigen und die heiligen Handlungen zu vollziehen. Stellt euch vor, das wäre die Methode. Wir haben nicht nur Menschen zu kirchlichen Berufungen und so weiter, sondern wir würden der Welt gegenüber sagen:

		wo wir sagen: Okay, Gott, du bist unser König. Also hilf uns zu verstehen.“
Hank Smith:	00:46:26	Das macht mir Angst, wenn ich nach anderen Königen suche und das in meinem Leben auf verschiedene Weise tue. Ich weiß, dass ich mich in den sozialen Medien oder im Sport umschaue, vielleicht bei einigen Influencern. Das sind die, denen ich folgen werde. Ich mag diese Person wirklich. Ich werde auf sie hören. Es gibt einen Opportunitätskostenfaktor, bei dem der Herr sagt: Du hast mich abgelehnt. Du willst nicht, dass ich über dich herrsche.“
John Bytheway:	00:46:52	Was ist das Thema für die Jugend in diesem Jahr? Geh mit mir. Es geht nicht darum, mit Social-Media-Influencern zu gehen. Es geht darum, mit mir zu gehen.
Hank Smith:	00:47:04	Ja, und wenn wir einen Influencer oder irgendeinen anderen Star oder Sportler wählen, was auch immer es sein mag, wenn wir sie zu unserem König machen, lehnen wir automatisch unseren himmlischen König ab. Geoff, das ist fantastisch, bis jetzt, lass uns weitermachen.
Dr. Geoff Wright:	00:47:21	Wenn Menschen auserwählt werden, zögert man manchmal ein wenig, den Ruf anzunehmen, und das sehen wir bei Saul. Ich glaube, er war ein wenig überrascht. Er wusste, dass er groß war, aber er wusste auch, dass er aus dem Stamm Benjamin stammte. Deshalb war er ein wenig unsicher. Vielleicht lag es an seiner familiären Herkunft oder vielleicht war er anfangs einfach nicht sehr redegewandt, wer weiß? Manchmal passiert das, wenn wir in der Kirche einen Auftrag erhalten. Man wird zum Dienst berufen und denkt: „Nun ja, ich weiß nicht, ob ich das schaffen kann.“ Man verspürt vielleicht ein wenig dieses Hochstapler-Syndrom, aber deine Idee, John, die du angesprochen hast – lass Gott siegen. Manchmal zeigt sich dieser Glaube sogar in uns selbst. Und mir ist klar, dass es da auch Fragen des richtigen Zeitpunkts gibt. Manchmal spricht man eine Berufung aus, und der Zeitpunkt ist nicht der richtige. Aber selbst darin liegt eine gewisse Schönheit.
	00:48:07	Ich erinnere mich, dass wir kürzlich eine Berufung ausgesprochen haben und der Zeitpunkt für diese Person nicht richtig war. Sie wollten Ja sagen, aber ihr Leben war wirklich sehr, sehr ausgefüllt. Sie hatten ein schlechtes Gewissen, und ich sagte: „Habt kein schlechtes Gewissen.“ Ich glaube, oft, wenn wir Berufungen aussprechen, geschieht das einfach, damit ihr wisst, dass Gott euch sieht. Und ich glaube, es ist wirklich wichtig, dass die Menschen verstehen: Gott nimmt dich wahr und er möchte, dass wir dienen und uns hingeben, aber gleichzeitig ist es bei Berufungen vielleicht nicht der richtige Zeitpunkt, doch er erkennt dennoch deine Talente und deine Fähigkeiten und deine Bereitschaft, und die Menschen sollten wissen, dass Gott dich sieht und dass er dankbar ist für deine Bereitschaft zu dienen. Und in diesem Fall von Saul war es vielleicht schwer zu sagen: „Ich werde König sein? Bist du...? Das ist eine schwierige Situation. Ich werde der erste König nach diesen Richtern sein.“ Vielleicht war er ziemlich klug und dachte: Das wird mein Leben durcheinanderbringen.“ Vielleicht war es so. Wir sollten ihm in dieser frühen Phase seines Lebens etwas mehr Vertrauen schenken.

Hank Smith:	00:49:06	Wie bewahrt man sich diese Art von Demut? Er sagt: „Ich bin ein Niemand.“ Sei selbstbewusst, geh voran, aber Mann, er verliert diese Bescheidenheit. Ich setze manchmal einen Rahmen um die Stelle, die du gerade vorgelesen hast, 1. Samuel 9,21. Wer bin ich? Füge noch einen Querverweis hinzu, 1. Samuel 18,18, wo man sagen kann: „Okay, so hat er angefangen.“ So endet es. Er ist so verärgert, weil die Frauen sagen: „Saul hat seine Tausende erschlagen, aber David seine Zehntausende.“ Saul ist, so heißt es, sehr zornig und sagt, und das missfiel ihm, dass sie von David und seinen Zehntausenden sprechen, mir aber nur Tausende zugeschrieben haben. Was ist mit diesem Mann passiert? Ich bin doch nur ein Benjaminiter.
John Bytheway:	00:49:57	Die Tatsache, dass wir das hier lesen – das ist der Grund, warum es so schön ist, wie Geoff sagte, mit den heiligen Schriften aufgewachsen zu sein und das hier zu sehen, weil man diese Lektion schon so oft zuvor erlebt hat. Wenn ich anfange, mich selbst zu wichtig zu nehmen, kann der Herr tun, was er will, und er hat seine Art, Menschen demütig zu machen. In diesen Schriftstellen, die wir alle lieben, wie viele Geschichten gibt es von jemandem, der sich selbst zu ernst nimmt, und hier sagt der Herr im Buch Mormon: Ihr müsst euch vor Gott als Narren betrachten. In Kapitel 15 hören wir Samuel sagen: „Als du in deinen eigenen Augen klein warst“, und irgendwie wurde er in seinen eigenen Augen groß. Einmal, Hank und Geoff, habe ich mir ein Video namens „Faith of an Observer“ über Hugh Nibley angesehen, der – ich weiß es nicht mehr genau – 33 Sprachen beherrschte, sprach oder lesen konnte, war es das?
	00:50:52	Und am Ende des Videos, ich weiß noch, geht er auf diese Hieroglyphen in Ägypten zu und liest sie einfach, so wie wir eine Tafel lesen würden. Er sagt so etwas wie: „Ja, der Prinz der beiden Länder wird herabkommen.“ Und er springt vom Kameramann weg. Der Kameramann fragt sich: „Wo geht er hin?“ Das ist so lustig, weil ihm Lob und so etwas völlig egal waren. Am Ende dieses Videos sagt Hugh Nibley: „Wisst ihr, keiner von uns ist besonders klug. Keiner von uns weiß besonders viel, aber das, worum uns die Engel beneiden, ist, dass wir vergeben und umkehren können.“ Das war Hugh Nibley. Wir lieben diese Geschichten, aber Mann, lernt die Lektion, dass ihr in euren eigenen Augen klein bleiben sollt. Wenn Gott euch eine Gabe schenkt oder wenn ihr Gaben habt, kann er sie euch wieder wegnehmen. Samuel erkennt das, als er sagt: „Erinnert ihr euch, als ihr in euren eigenen Augen klein wart? Damals wart ihr besser.“
Hank Smith:	00:51:38	Damals mochte ich dich mehr. Ich erinnere mich, dass Präsident Uchtdorf einmal sagte, es gebe einen Grund dafür, dass fast jede Lektion auf Abschnitt 121 in Lehre und Bündnisse zurückgeht. Wir haben durch traurige Erfahrung gelernt, dass dies die Natur und die Gesinnung fast aller Menschen ist.
John Bytheway:	00:51:57	Sobald sie ein bisschen Macht haben – und das finde ich großartig –, wie sie meinen.

Hank Smith:	00:52:02	Sobald sie glauben, dass sie ein wenig Macht haben, fangen sie sofort an, unrechtmäßige Herrschaft aus.
Dr. Geoff Wright:	00:52:07	Kommen wir zu Kapitel 10. Ich finde, die Geschichte nimmt dort eine wirklich interessante Wendung. Wenn wir uns Kapitel 10 ansehen – so wie ich es studiert habe –, wird Saul von Gott erwählt, nicht nur vom Volk, weil er gesalbt ist. Ich finde Vers 9 sehr ergreifend. In der King-James-Bibel lesen wir, dass Gott Sauls Herz veränderte und all diese Zeichen an jenem Tag erfüllt wurden. Anders ausgedrückt: Gott gab ihm ein neues Herz – so sollten wir es wohl lesen, und das ist eine große Sache. Ich unterrichte einen Kurs in Materialwissenschaften, in dem wir uns mit Kunststoffen und Metallen beschäftigen; eines der spannenden Projekte in diesem Kurs ist der Bau von Skiern. Ich liebe Skifahren und wollte daher die traditionelle Unterrichtsmethode ändern. Also beschloss ich: „Lasst uns Skier bauen – wir sind ja schließlich in Utah.“ Das wäre etwas Einzigartiges. Es bringt Designelemente mit ein, und wir vermitteln den technischen Entwurfsprozess, und die Schüler recherchieren den perfekten Ski für sich selbst, für ihre Größe, ihr Gewicht, ihren Fahrstil oder für jemanden, dem sie den Ski schenken möchten.
	00:53:09	Wenn man mit Kunststoffen und Metallen arbeitet, wenn man Skier herstellt, und wenn man dabei viele Formen, Vorrichtungen und Halterungen verwendet, dann versucht man doch, den Kunststoff in die gewünschte Form zu bringen, oder? Und wenn man also Skier baut, hat man einen Kern aus baltischer Birke – das verwenden wir –, und dann verwendet man viel Glasfaser auf der Oberseite des Skis, und auf der Unterseite hat man PTEX, das ist so etwas wie ein Polyplastik. Wir haben eine Aluminiumvorrichtung entwickelt, in die man das Ganze einlegt, und dann haben wir ein Vakuum, das, sobald man alle Schichten aus Harz und Glasfaser aufgebracht hat, alles zusammenzieht. Man formt das also wirklich zu einem bestimmten Stil, den man entworfen hat, damit er gebaut wird. Und was wir in Kapitel 10 sehen, was mit Saul geschieht, ist, dass sich sein Herz verändert.
	00:54:00	Saul hat zu Beginn seiner Laufbahn wirklich gute Absichten. Er versucht, dem Propheten zu folgen. Ich finde es toll, dass wir sehen, wie sich sein Herz gewandelt hat. Als guter Anführer richtet man den Blick auf die Menschen, und ich bin sicher, dass er den Blick auf die Menschen richtete. Ich denke, das ist sozusagen meine Einleitung: diese Vorstellung, dass Gott uns – trotz unserer Schwächen – in Situationen versetzt, in denen wir geformt werden können. Oftmals tun Berufungen das für uns. War es Präsident Hinckley? Er sagte, jedes neue Mitglied brauche drei Dinge, und eines dieser drei Dinge sei eine Berufung. Berufungen helfen uns dabei. Und wir haben Berufungen in allen Bereichen unseres Lebens. Eine Berufung als Vater, als Ehemann oder Mutter, als Tochter, als Sohn. Das sind alles Berufungen. Auch in der Kirche erhält man Berufungen, aber wenn man sich mit Demut und durch Demut formen lässt, kann man meiner Meinung nach besser werden, als man es sich jemals . Diese Besorgnis, die Saul anfangs hatte, als er

		, dem Propheten Samuel zu folgen, begann er, zu etwas geformt, das von Anfang an großartig war.
Hank Smith:	00:55:06	Es war auf dem besten Weg, und man setzt in diesen Kapiteln große Hoffnungen in ihn.
Dr. Geoff Wright:	00:55:11	Ja, große Hoffnungen. Bei einem unserer anderen Projekte, bei dem Hank, wie du sagst, in der Metallwerkstatt tätig ist, haben wir Drift-Trikes gebaut. Wir bringen den Schülern verschiedene Schweißtechniken bei, und dann bekommen sie ein Projekt. Eines der Projekte, für das wir uns entschieden haben, war der Bau von Drift-Trikes, die wir dann an Kinder spenden. Und ein Drift-Trike – wenn du dich an die Big Wheels aus den 80ern erinnerst, bei denen man tief sitzt und mit denen man, na ja, ausbrechen konnte. Die Schüler lernen das Schweißen, sie biegen Metall, sie zerlegen ein Fahrrad und verwenden die Teile, um dieses Drift-Trike zusammenzuschustern und zu verschweißen. Ich meine, das erfordert eine Menge Hitze. Wenn man schweißt, bringt man eine große Menge an Wärme ein, um die oberste Schicht aufzubrechen, und wenn man zum Beispiel einen MIG-Schweißer verwendet, verwandelt man es in etwas Größeres.
	00:56:00	Es ist eine Menge Hitze und Druck nötig, um diese Materialien zu formen, und sicherlich lasteten auch Hitze und Druck auf Saul als neuem König. Sie hatten mindestens 300 Jahre lang nur Richter gehabt. Es lasteten also Hitze und Druck auf ihm. Glücklicherweise hatte er einen Propheten, dem er folgen und auf den er hören konnte. Ich beobachte gerne, wie meine Schüler Hitze und Druck anwenden, um diese Drift-Trikes oder was auch immer sie herstellen, zu formen, und es gelingt nicht immer perfekt. Das Schöne an Metall ist, dass man zurückgehen und erneut Hitze zuführen, es neu biegen und neu verschweißen kann. Da gibt es eine großartige Parallele zur Umkehr und zur Gnade Gottes, von der man bei Saul ein wenig sieht. Er empfing etwas Gnade und hatte Gelegenheit zur Umkehr. Hat er alle Gelegenheiten genutzt? Ich glaube nicht, dass er sie alle genutzt hat, aber sie wurden ihm angeboten. Und ich finde, das ist eine schöne Parallele, über die wir in meinen Kursen sprechen. Wir sprechen über die Kraft der Buße und der Gnade und darüber, wie das mit der Materialwissenschaft der Werkstoffe zusammenhängt, mit denen wir arbeiten.
Hank Smith:	00:56:59	Das ist großartig. An einem Ort wie der BYU können Sie Ihr Zeugnis über Ihre Skier aus Glasfaserkunststoff geben.
Dr. Geoff Wright:	00:57:06	Stimmt. Ja. Du musst sie mal ausprobieren, Hank. Die sind gut.
Hank Smith:	00:57:11	Ok.
Dr. Geoff Wright:	00:57:11	Das sind die besten Skier, die man fahren kann.

Hank Smith:	00:57:12	Du kannst vorbeikommen und mir sagen, welche Skier für mich am besten sind. Könntest einen bauen, auf dem ich nie hinfalle? Könntest du das, könntest du das machen?
Dr. Geoff Wright:	00:57:21	Ja. Okay, das wäre dann wohl eher ein Schlitten.
Hank Smith:	00:57:23	Okay. Ja. In Ordnung. Ich nehme das. Einer meiner Lieblingsmomente ist 1. Samuel, Kapitel 10, Vers 22. Wo ist der neue König?
John Bytheway:	00:57:35	Er versteckt sich.
Hank Smith:	00:57:35	Ich weiß es nicht. Ich werde ihn suchen gehen. Sie fragten den Herrn weiter, ob der Mann doch noch dort durchkommen würde. Und der Herr antwortete: Siehe, er hat sich unter den Sachen versteckt.
John Bytheway:	00:57:45	Unter den Sachen.
Hank Smith:	00:57:48	Er will wirklich nicht König sein. Ihr werdet euch hier mit mir abfinden müssen. Eine heilige Versammlung stand kurz vor dem Beginn. Eine Mutter konnte ihren Sohn nirgends finden. Sie suchte und suchte und fand ihn schließlich draußen am Straßenrand sitzend, den Kopf in den Händen. Sie sagte: „Mein Sohn, wir müssen jetzt hineingehen. Das Abendmahl beginnt gleich.“ Er sagte: „Mama, ich kann da nicht hineingehen. Niemand mag mich. Niemand redet mit mir.“ Sie sagte: „Mein Sohn, aber du musst reingehen. Du bist der Bischof. Also ...“
John Bytheway:	00:58:19	Ich dachte mir schon, dass du darauf hinauswolltest.
Hank Smith:	00:58:22	Geoff, ich weiß, dass du Mitglied der Pfahlpräsidentschaft bist. Hattest du da nicht manchmal das Bedürfnis, dich zu verstecken? Als sie sagten: „Hey, übrigens …“
Dr. Geoff Wright:	00:58:28	Ja, es war schon ein bisschen überwältigend, als du die Berufung erhalten hast, oder? Aber ich glaube nicht, dass es überwältigender war, als wenn man Diakon ist und zum ersten Mal gebeten wird, das Abendmahl auszuteilen, und man nervös ist.
Hank Smith:	00:58:40	Ja.
Dr. Geoff Wright:	00:58:41	Ich habe ein wenig darüber nachgedacht, was einen Freund von mir betrifft, wenn ich eine Geschichte erzählen darf. Er ist einer meiner besten Freunde. Er heißt Brian Martin. Vor Jahren, als wir von Kalifornien hierher nach Utah gezogen sind, sind wir eingezogen. Wir haben dieses alte Haus in South Provo gekauft und es renoviert, während wir dort wohnten. In dem ersten Monat zog ein Mann in das Haus neben uns ein. Es stellte sich heraus, dass es sein Haus war. Er war gerade aus dem Gefängnis entlassen worden und nach Hause gekommen, und er saß auf seiner Veranda und rauchte. Ich schaute

dorthin und dachte: Okay, das ist mein neuer Nachbar. Also sagte ich: „Hallo, wie geht's?“ Er war etwas schroff. Wir sind ungefähr gleich alt. Ich hätte nie gedacht, dass er einer meiner besten Freunde werden würde. Und wie das passierte, passt hier zu Saul.

00:59:30 Wir sind als Söhne und Töchter Gottes gesalbt, und das war meine Chance, ein guter Freund zu sein und diesen Kumpel von mir daran zu erinnern, dass er ein Sohn Gottes war. Eigentlich war es mein Sohn, der den Bären zum Einsturz gebracht hat. Er war noch ein kleines Kind, vielleicht drei oder vier Jahre alt, und er ging jeden Tag rüber und sagte: „Hey, Brian, willst du deinen Rasen mähen?“ ‘ Er hatte seinen Fisher-Price-Rasenmäher dabei und fuhr damit einfach auf seinem Rasen hin und her, und Brian holte dann seinen Rasenmäher heraus, und sie mähten gemeinsam, und danach schauten sie sich ‚Elf‘ an. Sie müssen ‚Elf‘ in jenem Jahr bestimmt 50 Mal gesehen haben.

01:00:04 Er war einfach ein toller Kerl, und wir wurden gute Freunde. Jeden Tag ging ich rüber und unterhielt mich mit Brian, wir redeten einfach über das Leben und darüber, was er durchgemacht hatte. Irgendwann sagte ich: „Hey, willst du diesen Sonntag mit uns in die Kirche gehen? Einfach bei uns sitzen? Kein Druck, aber ich sag dir, es macht mich zu einem besseren Menschen.“ Er sagte: „Klar.“ Und so kam er in die Kirche. Er war in der Kirche geboren, aber er war schon lange nicht mehr dort gewesen. Er hatte offensichtlich ein hartes Leben hinter sich, wenn er gerade aus dem Gefängnis kam. In den nächsten paar Jahren entwickelte sich einfach diese wundervolle Beziehung. Schließlich empfing er das Priestertum, und da war dieser über 40-jährige Mann, der zum ersten Mal das Abendmahl austeilte. Was ich besonders liebe, ist in Vers sechs: Der Geist verwandelte ihn in einen anderen Menschen.

01:00:53 Er war verwandelt. Brian war verwandelt, genauso wie Saulus verwandelt wurde, als wir uns über die Jahre hinweg unterhielten. Ich fragte: „Nun, was steht als Nächstes für dich an?“ Und er sagte: „Ich würde gerne heiraten und im Tempel gesiegelt werden. Ich weiß, dass das wichtig ist.“ Ich würde diesen Bund gerne schließen.“ Und ich glaube, am Anfang war er wie Saulus. Er versteckte sich. Er hatte Angst vor diesen Bündnissen. Er hatte Angst, wieder in die Kirche zu kommen. Tatsächlich ist es vielleicht ein wenig nervenaufreibend, als 40-Jähriger das Abendmahl auszuteilen. Diese Hoffnung zu haben, im Tempel gesiegelt zu werden, keine Aussichten zu haben, Schwierigkeiten zu haben, einen Job zu finden, wegen seines bisherigen Lebens. Aber er betete darüber, und ich erinnere mich, dass ich mit ihm gefastet habe. Und dann lernte er jemanden kennen. Er brachte ihr das Evangelium bei und taufte sie. Es war einfach dieses unglaubliche Wunder, das ich miterlebte, und dann heirateten sie und ließen sich im Tempel besiegeln.

01:01:50 Es war einfach diese unglaubliche Erfahrung, und sie endet allerdings ziemlich abrupt. Er erkrankt an Krebs, bekommt einen Gehirntumor. Ich erinnere mich, wie ich mit ihm beim Mittagessen saß. Ich sagte: „Es tut mir so leid.“ Und er sagte: „In gewisser Weise tut es mir auch leid, denn ich bin jetzt der Mensch, der ich immer sein wollte.“ Aber – und ich erinnere mich, dass er das auch zu mir gesagt hat – er sagte: „Aber ich

		bin so glücklich, dass ich meinem Vater im Himmel in die Augen schauen und Danke. Ich kann zu meinem Erlöser schauen und Danke sagen. Und es bedeutet mir sehr viel, dass ich ihm in die Augen schauen und sagen kann: Mir geht es jetzt besser. Ich liebe diesen Vers. Der Heilige Geist kann uns verändern. Wir betonen oft, wie sich Saulus zum Negativen verändert hat, aber er hat sich auch einmal zu etwas Großartigem gewandelt, und ich glaube, das erleben wir alle.
	01:02:49	Wir sind voller Begeisterung für das Evangelium, wenn wir der Kirche beitreten, oder erleben diese Höhepunkte geistiger Erleuchtung, und ich denke, wir müssen darauf achten, dass wir diese nicht vergessen, dass wir sie festhalten. Was mit Saul geschieht, ist, dass er vergisst. Er vergisst, dass er ein gesalbter König war. Er war dazu auserwählt, etwas Großartiges zu vollbringen. Der Geist hat ihn zwar verändert, aber so wie der Geist uns verändern kann, ist auch Satan stark und die Versuchung ist stark.
Hank Smith:	01:03:16	John, wo steht es in Lehre und Bündnisse: Der Böse kommt und nimmt Licht und Wahrheit weg. Du hattest es und du kannst es behalten. Saul hätte es behalten können. Ich liebe diese Geschichte. Geoff, du hättest einfach sagen können: „Er und ich haben nicht viel gemeinsam“, und dann hättet ihr einfach als Nachbarn nebeneinander gelebt, ohne wirklich jemals miteinander zu sprechen. Ich finde es toll, dass du dir gesagt hast: Weißt du was? Das ist mein Nachbar. Das wird Spaß machen. Ich gehe rüber und sage Hallo. Ohne zu ahnen, dass daraus eine solche Geschichte, eine solche Freundschaft entstehen könnte.
Dr. Geoff Wright:	01:03:47	Nun, ich glaube, da gibt es noch einen anderen Vers, der vielleicht darauf zutrifft. Er besagt in etwa, dass der Geist über ihn kam. Das gilt für uns alle. Der Geist kann über uns kommen. Ein Teil davon ist einfach, zu versuchen, ein Christ zu sein, zu versuchen, den Nächsten so zu sehen, wie Gott ihn sieht. Wenn wir das tun, kann er über uns kommen. Ich bete einfach darum, dass das in meinem Leben etwas öfter geschieht, denn es ist unglaublich, das zu spüren und einfach zu wissen, dass er da ist.
Hank Smith:	01:04:16	Weiter geht es in Teil zwei.
Dr. Geoff Wright:	01:04:18	Ich grabe weiter, da kommt der Heilige Geist zu mir und sagt: „Tu das nicht.“ Ich dachte mir: „Tu das nicht? Wir machen das schon seit Jahren und ich liebe es, das zu tun. Ich mache das.“ Also grabe ich weiter. Der Heilige Geist sagt mir ganz klar – und ich spüre den Heiligen Geist so stark wie selten zuvor –, er sagt: „Tu das nicht.“

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



John Bytheway: 00:01 Willkommen zurück zu Teil zwei mit Dr. Geoff Wright, 1. Samuel 8 bis 16.

Hank Smith: 00:07 Sie beide kennen das sicher von Präsident Uchtdorf. Er sagt: „Wir müssen einfach aufhören, über andere zu urteilen, und unsere wertenden Gedanken und Gefühle durch ein Herz voller Liebe zu Gott und seinen Kindern ersetzen. Gott ist unser Vater. Wir sind seine Kinder. Wir sind alle Brüder und Schwestern. Ich weiß nicht genau, wie ich diesen Punkt, andere nicht zu verurteilen, mit ausreichender Eloquenz, Leidenschaft und Überzeugungskraft formulieren soll, damit er wirklich hängen bleibt. Ich kann Schriftstellen zitieren, ich kann versuchen, die Lehre zu erläutern, und ich werde sogar einen Autoaufkleber zitieren, den ich kürzlich gesehen habe. Er war an der Heckscheibe eines Autos angebracht, dessen Fahrer etwas rau wirkte, aber die Worte auf dem Aufkleber vermittelten eine aufschlussreiche Lektion. Darauf stand: ‚Richte nicht über mich, denn ich sündige anders als du.' Und Geoff, ich glaube, genau das meinst du. Der Geist Gottes kam über ihn.
Das ist großartig.

00:55 Und das Kind macht es ehrlich gesagt am besten. Ich erinnere mich an einen Heiligabend, mein Sohn Mason – er ist jetzt auf Mission. Mein Sohn Mason und ich waren gerade mit dem Zug unterwegs. Wir waren, glaube ich, in Salt Lake, um uns die Lichter anzusehen, und wollten ihn wieder zurückbringen. Wir wollten mit dem Zug zurück hierher nach Utah County fahren, und während wir auf den Zug warteten, stand da drüben ein schroff aussehender Mann ganz allein. Es ist spät an Heiligabend. Und natürlich dachte ich: Ich weiß nicht, was da drüben los ist. Ich unterhielt mich mit meiner Frau, und sie zeigte hin. Sie sagte: „Schau mal", und da ging mein vierjähriger Sohn hinüber. „Hallo", sagte er. „Hallo, Kumpel", sagte er. „Es ist Weihnachten", sagte er. „Ich weiß", sagte er. „Was wünschst du dir zu Weihnachten?", fragte er.
Weißt du, ich ging hinüber: „Mason, was willst du ..." Und er sagte: „Nein, nein. Es ist schön, jemanden zum Reden zu haben." Ich finde es toll, dass dein Sohn genau das Gleiche getan hat. Er hat nichts Falsches gesagt.

Dr. Geoff Wright: 01:49 Die Großmutter meiner Frau, Virginia, eine unglaubliche Frau. Sie trat erst spät im Leben der Kirche bei. Ich glaube, sie war schon über 80. Sie ließ sich taufen. Als sie getauft wurde, zog sie von Toronto nach Salt Lake City, zusammen mit ihrem Mann, der ebenfalls der Kirche beigetreten war.
Sie kauften eine Wohnung gegenüber vom Tempel,

		dem Salt-Lake-Tempel. Wir besuchten sie ziemlich oft, und jedes Mal, wenn wir sie besuchten, wollte sie gerne auf dem Tempelgelände spazieren gehen, also gingen wir hinunter. Dort waren oft Bettler, und sie hatte diese Handtasche, die sie mit Münzen füllte. Und jedes Mal, wenn wir dort waren, gab sie diesen Leuten ihre Münzen. Und ich sagte zu ihr: „Hey, weißt du, Virginia, die brauchen das wahrscheinlich gar nicht. Du weißt nicht, wofür sie das Geld ausgeben. Es geht ihnen gut. In den Nachrichten gab es einen Bericht, der besagte, dass sie ohnehin viel Geld verdienen. Also habe ich versucht, ihr das alles zu erklären.
	02:38	Ich erinnere mich, wie sie mich ansah und sagte: „Wer bist du, dass du darüber urteilst?“ Ich war wirklich überrascht, und diese Lektion habe ich von meinem Sohn Brian gelernt und nun auch von meiner Schwiegermutter, dass sie absolut Recht hatte. Warum sollte man keine Liebe zeigen? Was schadet es, Liebe zu zeigen? Zu jeder Zeit, an jedem Ort, gegenüber allen Menschen – das finde ich toll. Es war eine großartige Lektion.
Hank Smith:	03:03	Du bekommst es von unten und von oben, Geoff. Du denkst dir: „Herr, ich lerne dazu.“ Ich verspreche dir, du musst nicht...
Dr. Geoff Wright:	03:11	Ja, ich weiß.
Hank Smith:	03:12	Ja.
Dr. Geoff Wright:	03:12	Ich bin langsam. Ich lerne langsam.
Hank Smith:	03:14	Ja, schickt uns weiterhin solche Lehrer.
John Bytheway:	03:16	Diese beiden Sätze verwandelten ihn in einen anderen Menschen, und Gott gab ihm ein neues Herz. Was mir daran gefällt, ist, dass es nicht nur nach einer kleinen Verbesserung klingt. Es ist so, als könnte ich dich tatsächlich zu einem ganz anderen Menschen machen. Ich habe danach gesucht, aber ich konnte es nicht finden. Spricht Paulus nicht davon, eine neue Kreatur zu werden? Es ist nicht nur ein bisschen besser, sondern es ist, als würde man sich von einer Raupe in einen Schmetterling verwandeln. Ich werde dich völlig neu erschaffen, und wenn der Schöpfer dich überhaupt erst erschaffen kann, kann er dich auch anders neu erschaffen, was irgendwie erstaunlich ist, wenn man darüber nachdenkt. Vielleicht erschafft er dich auch unter Hitze und Druck, was mir sehr gut gefällt.
Hank Smith:	03:58	Danke, John. Geoff, lass uns weitermachen. Was ist unser nächstes Kapitel? Wir behandeln nicht jedes Kapitel im ersten Buch Samuel. Wenn wir das täten, wären wir noch lange hier.
Dr. Geoff Wright:	04:06	Wir sind bei Kapitel 13. Das ist sozusagen Sauls erster großer Fehlschlag als König, bei dem er seine Ungeduld und seinen Mangel an Vertrauen in Gott offenbart. Er hatte also dieses neue Herz erhalten, er hatte sich verändert, und

jetzt hat er diese Ungeduld. Er ist ein wenig in seiner Führungsrolle. Vielleicht schleicht sich auch etwas Stolz ein. Er hat diesen Krieg und bittet seinen Sohn, Israel anzuführen, und die Lage sieht ziemlich aussichtslos aus, und es herrscht Angst, und Israel gerät in Panik und versteckt sich in Höhlen und Brunnen und Felsen, wie es heißt. Einige fliehen sogar über den Jordan. Die Menschen verlieren den Mut, wenn es schwierig wird. Ich denke, da gibt es natürlich einige Parallelen zu unserem Leben. Dann wird es meiner Meinung nach hier wirklich interessant. Saul wird also ungeduldig. Samuel sagt: „Hey, ich werde sieben Tage warten, dann werde ich da sein, und wir werden das angemessene Opfer darbringen." Aber Saul gerät irgendwie in Panik, weil die Truppen davonlaufen.

05:05 Er denkt sich: Okay, na gut, warum mache ich es nicht einfach selbst? Was macht es schon für einen Unterschied, wenn ich nicht die Befugnis dazu habe? Ich bin nicht der Prophet. Das ist in Ordnung. Ich weiß, wie es geht. Ich habe es schon millionenfach gesehen." Saul entscheidet sich dafür, die Situation zu kontrollieren, anstatt gehorsam zu sein. Dann lesen wir einen Schlüsselvers in Kapitel 13 bis 14: „Du hast eine törichte Tat begangen. Du hast das Gebot des Herrn, meines Gottes, nicht gehalten, das er dir geboten hat." Und er gibt diese Warnung: „Nun wird dein Königreich nicht bestehen bleiben." Es ist so interessant, dass er ihn zur Rede stellt und sagt: Hey, du hast nicht auf mich gehört. Das erinnert mich an eine lustige Geschichte. In Vancouver regnet es viel. Als Kind liebte ich Basketball. Wir hatten eine ziemlich hohe Garage, und mein Vater hat dort einen Basketballkorb angebracht. Aber weil es regnet, hat er auch einen Teppich ausgelegt, um das Wasser aufzufangen, das von den Autos tropft, wenn man hineinfährt.

06:00 Und meine Aufgabe war es, die Garage sauber zu halten und zu fegen. Ich war noch ein Kind und ziemlich faul oder dachte, ich wüsste es besser. Da ist der Besen. Da ist die Kehrschaufel. Kehren, in den Mülleimer werfen. Stattdessen tat ich einfach das, was mir die Zeichentrickfilme beigebracht hatten. Ich hob den Teppich an und kehrte den Schmutz darunter. Das machte ich Woche für Woche für Woche.

Hank Smith: 06:23 Und das ist toll. Es ist –

Dr. Geoff Wright: 06:24 Ja, ich meine, man sieht es nicht, aus den Augen, aus dem Sinn. Aber es bildeten sich kleine Hügel. Das ist also meine Analogie: Dieser Hügel auf meinem Basketballplatz machte mein Dribbling entweder richtig gut oder richtig schlecht. Es kommt darauf an, wie man es betrachtet. Aber das Interessante ist, dass ich weiß, dass mein Vater den Hügel gesehen hat. Er sah, wie er immer größer wurde. Er wusste auch, dass ich wusste, wo ich die Erde hinbringen musste, aber ich habe es nicht getan. Und das ist eine interessante Sache, und schließlich kam ich rein und mein Vater fragte: „Warum spielst du nicht Basketball?" Und ich sagte: „Der Boden ist nicht eben. Ich habe den Boden uneben gemacht." Du hast etwas Dummes getan. Ich war der Dumme. Und er sagte:
„Oh, das ist interessant. Warum glaubst du, ist das so? Vielleicht

		solltest du das wieder in Ordnung bringen.“ Er wusste es, aber er ließ es auf sich beruhen, und dann musste den Fehler, den ich gemacht hatte, wieder in Ordnung bringen.
	07:17	Das ist ein weiteres perfektes Beispiel. Saul hat etwas Dummes getan. Gott sagte: „Hey, du hast etwas Dummes getan.“ Hätte er sich ändern können, oder? Hätte dies ein entscheidender Moment für eine Wende, für die Umkehr sein können? Und er entschied sich für Letzteres, weißt du, er entschied sich in diesem Moment nicht sofort für die Umkehr.
Hank Smith:	07:36	Wissen Sie, was daran auch interessant ist: Saul sagt: „Was hast du getan?“ Und geht sofort dazu über: „Es waren die anderen. Ich sah, dass das Volk sich von mir und den Philistern zerstreute. Es waren die anderen, und ich habe mich dazu gezwungen oder hatte keine andere Wahl, als diese törichte Entscheidung zu treffen.“ Und ich habe das Gleiche unzählige Male in meinem Leben getan. „Warum hast du das getan?“ „Nun, es war die Schuld eines anderen. Es waren die anderen.“ Ich hatte keine Wahl.“ Samuel sagt: „Oh, du hast töricht gehandelt.“ Meine Frau verwendet diesen Satz oft, wenn sie unsere Kinder erzieht. Sie sagt: „Verteidigt keine schlechte Entscheidung. Wenn es eine schlechte Entscheidung ist, ist es eine schlechte Entscheidung. Geben wir es zu und schauen wir nach vorne.“ Denn ich glaube, meine Kinder kommen ganz nach ihrem Vater, der immer sagt: „Es war nicht meine Schuld.“
John Bytheway:	08:26	Solche Geschichten machen mir Angst, weil es so klingt, als würde er versuchen, das Richtige zu tun. Er hat nur das Richtige auf die falsche Art und Weise getan, weißt du?
Hank Smith:	08:34	Geoff, ich liebe deine Geschichte. Dein Vater sagt: „Mann, das ist... Ich werde diese Konsequenzen einfach zulassen.“ Denn er hätte eingreifen können. Was machst du da?
Dr. Geoff Wright:	08:44	Und ich war wie Saul, ich habe es auf den Boden geschoben. Ich dachte mir: Ja, der Boden ist einfach nicht eben, weißt du? Ich bin nicht... Es ist nicht meine Schuld. Er hat es einfach laufen lassen, weißt du?
Hank Smith:	08:55	Und das ist eine perfekte Analogie für das Leben. Wir denken: Mir geht es gut. Schau dir das an. Es klappt. Sie haben mir gesagt, dass das nicht klappen würde. Schau, es klappt doch prima. Bis es nicht mehr klappt.
Dr. Geoff Wright:	09:06	Ja, ich finde es interessant, dass es in Vers 12 fast so aussieht, als hätte er zwei Fehler gemacht. Er ist Gottes Rat nicht gefolgt und er wusste es. Es ist eine Sache, ungehorsam zu sein, aber zu wissen, dass man ungehorsam ist. Das ist es, was ihn über die Kante treibt. Deshalb fängt er an, anderen die Schuld zu geben, oder? Er versucht, die Verantwortung abzuschieben.
Hank Smith:	09:25	Meine Kinder machen das ständig. Ich war es nicht. Es war nicht meine Schuld. Ich wollte gerade das Gleichnis von den Talenten ansprechen, in dem der Mann, naja, nichts mit dem Talent anfängt und dem

		dem Herrn die Schuld gibt. Gibt er Samuel die Schuld? Er sagt: Du bist nicht gekommen. Ich habe ohne dich angefangen, also habe ich nichts gemacht. Ich wusste, dass du streng benotest, also habe ich keine Hausaufgaben gemacht.
John Bytheway:	09:47	Sie haben Präsident Uchtdorf bereits erwähnt, aber ich glaube, in seiner Ansprache über das Thema, wie man schon durch eine kleine Abweichung vom Kurs in die Irre geraten kann, sagte er, dass der Prophet Samuel eine entscheidende Schwäche in Sauls Charakter erkannt habe. Als er durch äußere Einflüsse unter Druck gesetzt wurde, fehlte Saul die Selbstdisziplin, auf Kurs zu bleiben, dem Herrn und seinen Propheten zu vertrauen und dem von Gott festgelegten Muster zu folgen. Sauls Versäumnis, noch ein wenig länger am Rat des Propheten festzuhalten, mag geringfügig erscheinen, aber selbst kleine Fehler können im Laufe der Zeit einen dramatischen Unterschied in unserem Leben bewirken. Mann, ich mache mir Sorgen, dass ich versuche, das Richtige zu tun, und dabei ein wenig vom Kurs abkomme.
Dr. Geoff Wright:	10:27	Was ich interessant finde, ist, dass er eine Anekdote erzählt. Er sagt, weil Samuel das Volk versammelt und dann so spricht: „Der Herr, dein Gott“ – ich lese das hier gerade vor. „Ich habe Israel aus Ägypten geführt. Ich habe euch aus der Hand der Ägypter befreit.“ Also führt er diese Reihe von Beispielen an, wie: „Ich habe es schon einmal getan. Warum vertraut ihr mir nicht?“ Das ist ein weiterer Aufruf, sich daran zu erinnern. Wir haben so viele Wunder in unserem Leben erlebt, und in der gesamten Heiligen Schrift finden sich diese Beispiele, doch den Menschen fällt es immer noch schwer, zu vertrauen. Wir sprechen davon, dass jemand, der die Kirche verlässt oder, na ja, den Glauben verliert oder was auch immer, die Stange loslässt. Der Grund, warum sie loslassen, ist, dass sie etwas vergessen haben. Sie haben die Wunder vergessen. Letztes Jahr berichtete ein Missionar von seiner Mission, und mir gefiel sehr, was er über seine Arbeit dort erzählte.
	11:22	Er sprach von einem Wundertagebuch und sagte: „Ich war nicht besonders gut im Tagebuchschreiben, aber am Ende habe ich fast jeden Tag die Wunder aufgeschrieben, die ich gesehen habe.“ Und ich dachte: „Das ist so genial, diese Wunder, die geschehen, festzuhalten.“ Und dann denke ich, der nächste Schritt, den dieser Missionar tun wollte, ist: „Ich möchte das nutzen.“ Ich möchte das für den Rest meines Lebens beibehalten, damit ich darüber nachdenken kann, wie ich Gottes Hand in meinem Leben sehe. Denn wenn wir das tun, fällt es uns meiner Meinung nach leichter, Vertrauen zu haben, Zuversicht zu haben und uns den Kämpfen zu stellen, die auf uns zukommen – genau wie bei den Philistern, gegen die die Israeliten kämpften, und sie hätten sagen können: ‚Nun, Gott hat uns schon einmal befreit. Lasst uns etwas Glauben haben.‘
Hank Smith:	12:06	Ja, lass uns weitermachen. John, ich war vor ein paar Wochen wirklich berührt. Ich habe seitdem darüber nachgedacht, seit du das gesagt hast. Du hast ein Gefühlstagebuch. Wiederhole das noch einmal für diejenigen, die nicht zugehört haben.
John Bytheway:	12:18	Ja, es ist ein Google Doc, sodass ich überall darauf zugreifen kann, wo ich WLAN habe. „Feel“ ist ein Akronym für Gefühle, Erfahrungen, Beweise,

		und Logik oder Vernunft. Ich wollte es eigentlich nur „Vernunft“ nennen, aber das hätte sich wie „Fear“ (Angst) geschrieben. Also ist es „Logik“ oder „Vernunft“. Manchmal hast du ein erhabenes, wunderbares oder kraftvolles Gefühl – Mann, halte es fest. Manchmal ist es eine Erfahrung, die sich über Jahre oder Monate erstreckt. Halte sie fest. Manchmal ist es ein Beweis, von dem du erfährst, wie wir es oft in den heiligen Schriften tun, der Spaß macht, oder andere Beweise, und manchmal gibt es Dinge, die einfach Sinn ergeben. Ich meine, denkt mal darüber nach, wie viel Sinn das ergibt. Liebt Gott und liebt euren Nächsten. Stellt euch diese Welt vor.
	13:04	Ich möchte dort leben, wo jeder Gott liebt und seinen Nächsten liebt. Wie Geoff uns gerade in Erinnerung gerufen hat, ist das eine großartige Idee. Das Wundertagebuch – ich glaube, es war Präsident Eyring, der sagte, ein Tagebuch diene dazu, die Hand des Herrn in deinem Leben zu dokumentieren. Genau das ist ein Wundertagebuch. Dann tu, was König Benjamin sagte: Behalte es vor Augen, damit du es nicht vergisst. Man erinnert sich daran: Moment mal, der Herr war schon so oft bei uns, er wird wieder bei uns sein. Und genau das hast du gemeint, Geoff.
Hank Smith:	13:35	Ich muss hier kurz meiner Schülerin eine kleine Erwähnung widmen. Sie heißt Ellie Johnson. Ich hatte gerade heute dieses Gespräch mit ihr. Sie sagte: „Weißt du, nachdem du mir zum 4.000sten Mal gesagt hast, ich solle meine Erfahrungen mit Gott festhalten, habe ich mich endlich dazu entschlossen, es zu tun. Ich brauche eine Weile, um zu lernen.“ Sie sagte: ‚Bruder Smith, es sind erst ein paar Wochen vergangen, und ich habe schon 150 davon.‘ Und es sind keine langen Einträge. Es sind nur ein paar Sätze. Sie sah mich an und sagte: ‚Gott ist so gut zu mir.‘ Und ich sagte: ‚Ellie, und wenn du ihn ernst nimmst, wird er dir noch mehr geben. Wenn du sie aufschreibst, ist das etwas, was er oft lehrt. Sei treu in wenigen Dingen, dann werde ich dir vieles geben.“ Sie gab mir gerade Zeugnis von etwas, zu dem ich sie endlich überredet hatte. Es war fantastisch. Die Art, wie sie mich ansah, und die Tränen in ihren Augen: „Gott ist so gut zu mir.“ Das ist eine lebensverändernde, kleine und einfache Sache.
Dr. Geoff Wright:	14:37	Da stimme ich zu. Nun, sollen wir weitermachen?
Hank Smith:	14:41	Machen wir weiter. Wie geht es weiter?
Dr. Geoff Wright:	14:43	Gehen wir zu Kapitel 15, wenn es Ihnen nichts ausmacht.
Hank Smith:	14:46	Das tut mir im Herzen weh. Ich mag Saul.
Dr. Geoff Wright:	14:50	Ich weiß.
Hank Smith:	14:50	Tu das nicht.

Dr. Geoff Wright:	14:52	Ja, das ist sein größter Akt des Ungehorsams bis zu diesem Zeitpunkt, und es ist traurig, denn dies ist der Moment, in dem Gott ihn als König ablehnt. Obwohl Gott Saul befiehlt, die Amalekiter vollständig zu vernichten, gehorcht er nicht. Das ist sozusagen eine klare Prüfung seines Gehorsams, und er hat sie nicht bestanden. Interessant ist, dass er versuchte, es so darzustellen, als hätte er es aus den richtigen Gründen getan, und dann kommen wir zu diesem Schlüsselvers in Kapitel 22: „Gehorsam ist besser als Opfer.“ Diese Ablehnung hat schwerwiegende Konsequenzen für sein Leben. Als wir frisch verheiratet waren, lebten wir, wie ich bereits erwähnt habe, in Kalifornien. Es war unser erstes Jahr dort, und es war die Zeit der Zehntabgabe. Wir gingen hin, und wir hatten damals noch keine Kinder. Wir arbeiteten beide. Wir waren so reich wie nie zuvor, aber wir sparten für unsere Zukunft.
	15:47	Und wir gingen zum Bischof, und er fragte: „Zahlt ihr den vollen Zehnten?“ Und wir sagten: „Ja, wir zahlen den vollen Zehnten.“ Wir waren froh, das sagen zu können. Daraufhin stellte er eine interessante Frage. Er fragte: „Okay, seid ihr in all euren finanziellen Gaben voll und ganz geweiht?“ Das überraschte mich. Wir sahen uns an und sagten: „Ja, ich glaube, ich glaube, das sind wir.“ Ja. Wir antworten mit Ja. Die Antwort lautet Ja. Und dann sagte er: „Ich glaube nicht, dass ihr das seid.“ Ich dachte: „Moment mal, wer ist dieser Typ, der mich so herausfordert? Woher weiß er das?“ Ich sagte: „Oh, okay, danke.“ Und wir gingen. Wir gingen nach Hause, und ich hatte ein hartes Herz. Ich wurde wie Saulus und sagte zu Leah: „Wer ist dieser Typ, dass er uns sagen kann, wir seien nicht vollständig geweiht?“ Ich meine, ich zahle meinen Zehnten, ich zahle Fastopfer. Und sie sagte zuerst nichts, was gut für sie war.
	16:51	Und dann, so am nächsten Tag, merkte sie, dass ich immer noch irgendwie genervt war, ein bisschen darüber grübelte. Und dann sagte sie etwas, das für mich ziemlich eindringlich war, und sie sagte: „Weißt du noch, als du gefragt hast: ‚Wer ist dieser Typ?‘“ Und ich sagte: „Ja.“ Sie sagte: „Rate mal, was? Er ist dein Bischof. Er ist unser Bischof. Er hat einen Einblick, den wir nicht haben.“ Wow, okay. Jetzt werde ich vom Bischof unterwiesen, und meine Frau hat darüber nachgedacht, und dann war es interessant. Ich bin auf ein Zitat von Präsident Maxwell gestoßen, und ich habe es gerade nicht vor mir. Ich sagte: „Ich werde es nicht wörtlich zitieren, aber die Idee ist, dass man sich weiht, bis es wehtut.“ Er sagte das am Ende seines Lebens, er hatte mit Krebs oder so etwas zu kämpfen, und ich habe darüber nachgedacht und mich gefragt: Was bedeutet das? Ich glaube nicht, dass es bedeutet, Schmerzen zu haben, sondern es bedeutet, Opfer zu bringen und sich zu weihen, zu geben, das Reich Gottes aufzubauen, wo immer man kann, wo man erkennt, dass man gibt. Es ist einfach so, dass man nicht nur einen Scheck ausstellt oder so, wie wir es früher gemacht haben. Also haben wir früher jeden Monat diese Zehntumschläge ausgefüllt und unsere Fastopfer und so weiter hineingelegt.

	17:56	Meine Frau hat mich daran erinnert, sie sagte: „Hey, unser Bischof repräsentiert die Herr. Wir müssen uns weihen. Und das war ein großartiger Aufruf, zu wachsen, uns zu verändern. Hier haben wir diesen Gedanken, dass Gehorsam besser ist als Opfer. Es geht nicht nur darum, einen Scheck auszustellen, oder? Jeder könnte etwas Geld opfern, aber Gehorsam gegenüber einem Kirchenführer – ich sage nicht, man solle blind folgen, aber man muss erkennen, dass, na ja, in diesem Fall dieser Bischof eine gewisse Inspiration empfing, und wir waren ein junges Paar, wir arbeiteten beide und sparten natürlich für unsere Zukunft, aber wir mussten diese Lektion früh in unserer Ehe lernen, dass wir das Gesetz der Weihung, zu dem wir uns verpflichtet hatten, wirklich vollständiger leben mussten, und ich glaube, das war die Aufforderung.
Hank Smith:	18:46	Ja. Wow. Ich weiß nicht, ich hätte wohl genauso reagiert. Moment mal, was? Saul reagiert tatsächlich so. Er ist defensiv. Er sagt: „Nun, hier sind all die Gründe.“ Ja, die Leute haben das getan. Hat es denn geklappt, Geoff? Was ist seitdem passiert? Ich meine, du erinnerst dich natürlich noch daran.
Dr. Geoff Wright:	19:11	Ja, es war eine großartige Lektion, und ich glaube, die Sache ist die: Wir schließen Bündnisse. Als Kinder hat uns wahrscheinlich irgendein Disney-Film beigebracht, dass ein Versprechen ein Versprechen ist oder so. Ich lege meine Hand aufs Herz, wenn du das als Symbol nehmen willst, und ich bin voll dabei. Ich habe in meinem Leben zu viele Momente erlebt, um Gottes göttliche Hand leugnen zu können. Ich bin voll dabei. Ich weiß, dass Menschen nicht perfekt sind, unsere Führer oder wer auch immer, aber darum geht es nicht. Der Punkt ist, dass ich einen Bund geschlossen habe. Es stellt sich heraus, dass wir auf der anderen Seite des Bundes so viel zu gewinnen haben. Gott hat uns so viel versprochen, dass es ein Privileg ist, voll und ganz dabei zu sein. Manche Leute betrachten Pascals Wette als eine Art Algorithmus, um die Mitgliedschaft in der Kirche zu rechtfertigen oder sich zu etwas zu verpflichten, weil man mehr davon hat.
	20:06	Aber die Wahrheit ist, dass ich innerlich – ich hoffe, dass ich ein besserer Mann, ein besserer Ehemann, ein besserer Jünger bin – aufgrund meiner Verpflichtungen und meiner Bündnisse. Ich weiß, dass meine Familie gesegnet wurde. Ich sehe all die Menschen, die in das Leben meiner Kinder investiert haben, ihnen gute Grundsätze beigebracht haben und ihnen gezeigt haben, verantwortungsbewusst und gütig zu sein und ein Christ zu sein – warum sollte ich da nicht voll und ganz dabei sein? Die Kirche ist wunderbar aufgebaut. Sie lehrt uns das Evangelium besser als jeder andere Ort. Diese Verheißungen zu haben, die aus den Bündnissen hervorgehen – das liebe ich. Ich bin dankbar dafür und bezeuge, dass es mich verändert hat und dass es wahr ist.
Hank Smith:	20:49	Das ist wunderschön. Ich liebe diese Geschichte. Ja. Mir gefällt, wie sie sich entwickelt hat. Wer ist dieser Mann? Für wen hält er sich? Ich liebe es, Leah. Das ist unser Bischof.
John Bytheway:	21:00	Er hält sich für den Bischof.

Hank Smith:	21:05	Im Handbuch steht in 1. Samuel 15, dass man dort von einem Gebot des Herrn, dem Saul nicht gehorchte, weil er glaubte, einen guten Grund zu haben. Um aus Sauls Entscheidungen zu lernen, schaut euch Vers 22 an und ersetzt die Wörter „Opfer“ und „Fett der Widder“ durch Dinge, die gut erscheinen, aber nicht so wichtig sind wie das Hören auf den Herrn und das Gehorsam gegenüber ihm. Das wäre für mich eine hervorragende Übung. Samuel sagte: „Hat der Herr so große Freude an …“ und dann füllt all die Dinge ein, die wir lieber tun würden, als gehorsam zu sein. „Gefallen an, füllt die Lücke aus, ‚wie am Gehorsam gegenüber der Stimme des Herrn? Seht, Gehorsam ist besser als…‘ Und dann setzt ihr diese wieder ein. Das ist eine großartige kleine Anwendungsmöglichkeit für Vers 22. Es trifft mich tief ins Herz, denn ich mache genau dasselbe: Ich denke, nun ja, ich werde nicht gehorsam sein, aber es gibt einen guten Grund, warum ich nicht gehorsam bin, und hier ist meine Rechtfertigung. Vers 22 sagt: Ich weiß nicht, ob der Herr daran ebenso viel Gefallen hat wie am Gehorsam. Ich werde am Sonntag in die Berge gehen. Dort spüre ich den Heiligen Geist stärker als in der Kirche. Und hat der Herr große Freude daran, in die Berge zu gehen? So wie daran, der Stimme des Herrn zu gehorchen? Siehe, zu gehorchen ist besser, als in die Berge zu gehen.
Dr. Geoff Wright:	22:27	Wir wissen von den Pionieren, all die Dinge, die sie unterwegs deponierten. Sie hielten es für wichtig. Sie dachten, sie würden es brauchen, aber letztendlich brauchten sie es doch nicht. Schließlich zogen sie Handkarren und konnten nicht mitnehmen, was die Wagen transportierten, und hatten nur das Nötigste dabei. Oftmals ist es beim Gehorsam so wie mit dem Nötigsten. Was sind diese kostspieligen Dinge, die… Nun, schau dir deine Tempelbündnisse an. Du hast dort fünf Bündnisse geschlossen. Vielleicht sind einige dieser Verfahrenssachen nicht so wichtig, aber die Dinge, zu denen du dich im Tempel verpflichtet hast, sind wirklich das, was einen großen Unterschied macht. Johns Punkt ist: Entweder bist du voll dabei oder gar nicht. Springst du in den Pool oder tauchst du nur mit den Zehen ein? Ich weiß es nicht. Es gibt einige Dinge, die mir wirklich gefallen. Nun, am Ende wird es nicht funktionieren. Man muss voll dabei sein.
Hank Smith:	23:19	Ich erinnere mich, dass Elder Hales einmal sagte: „Steht an heiligen Stätten, und zwar mit beiden Beinen.“ Ich sage gerne: „Verbrennt die Boote hinter euch.“ Ich bin hier.
John Bytheway:	23:28	Bleibt beim Baum des Lebens und verbringt das Wochenende nicht in dem Großen und Weiten, um dann mit dem zurückzukommen, wovon Elder Maxwell gesprochen hat – Wochenendausflüge nach Babylon oder so etwas.
Dr. Geoff Wright:	23:38	Samuel macht dasselbe. Schließlich tritt Samuel im Grunde genommen hervor und sagt zu Saul: „Hey, hör auf damit. Hör auf zu lügen. Du bist ungehorsam. Das reicht. Mach es nicht noch schlimmer, indem du anderen die Schuld gibst oder versuchst, dich zu rechtfertigen.“ Und ich denke, manchmal müssen wir mutig sein. Ich bin dankbar, so sehr ich es auch hasse, wenn mich jemand

		mich zur Rede stellt und sagt: ‚Weißt du, das ist nicht der richtige Weg, . Es ist wichtig, dass wir mutig sind und die Leute daran erinnern: Du hast ein Versprechen gegeben. Lass uns tun, worum wir gebeten wurden.
Hank Smith:	24:10	Da ist eine Liebe, die von Samuel zu Saul geht. Ich sage dir das: Ich liebe dich. Ich werde dir zeigen, wo die Grenzen liegen, und man merkt, dass Samuel Saul liebt. Er hat in ihn investiert.
Dr. Geoff Wright:	24:24	Er hat viel in ihn investiert, ja, das ist ein wichtiger Punkt. Und ich glaube, Gott tut das auch. Gott sagt: „Ich bereue es.“ Er verwendet das Wort „bereuen“. Und in dieser Übersetzung, die ich studiert habe, steht an dieser Stelle ein Synonym dafür: „Ich bin traurig.“ Ich bin traurig darüber, was mit Saul passiert ist. Und ich finde es toll, dass wir diese Art von Mitgefühl aus der Heiligen Schrift lernen. Ich bin traurig. Es ist wirklich schade, was passiert ist. Wenn wir ungehorsam sind, ja, ich glaube, Gott ist traurig. Bei unseren Kindern, Mann, ich wünschte, sie hätten diese Entscheidung nicht getroffen. Das macht mich wirklich traurig. Es heißt nicht, dass Gott aufhört zu lieben, aber er ist enttäuscht.
Hank Smith:	25:02	Vers 35 ist ziemlich bewegend. Samuel kam nicht mehr, um Saul zu sehen. Bis zu dem Tag seines Todes. Dennoch trauerte Samuel um Saul.
John Bytheway:	25:12	Das finde ich toll. Ja. Liege ich also richtig mit der Annahme, dass Samuel so etwas wie der Prophet ist? Saul ist der politische Führer, der König. Aber sie haben viel miteinander zu tun. Es ist ein bisschen wie bei Alma und Mosia. Mosia ist König Mosia. Alma leitet die Kirche, und es ist diese Art von Beziehung, in der sie miteinander reden und sich beraten.
Hank Smith:	25:34	Ja. Klingt so, als wäre Samuel eine Art Mentor für Saul gewesen. Er möchte wirklich, dass er Erfolg hat.
John Bytheway:	25:39	Und er trauert, er trauert, wenn etwas schiefgeht. Ja.
Hank Smith:	25:44	Das ist schwer zu erkennen. Geoff, du hast vorhin von diesem jungen Mann gesprochen. Es klingt, als würde ich mir Sorgen um ihn machen. Ich glaube, Samuel würde wahrscheinlich dasselbe sagen. Ich mache mir Sorgen um Saul.
Dr. Geoff Wright:	25:54	Das ist ein schöner Übergang zum nächsten Kapitel, denn es fiel ihm ein wenig schwer, von Saul loszukommen. Gott leitet ihn und sagt: „Okay, es ist Zeit, einen neuen König zu wählen.“ Oh Mann. Ich habe viel in Saul investiert, und am Ende hat es einfach nicht geklappt. Bist du sicher, dass wir das tun sollten? Sollten wir nicht lieber zu den Richtern zurückkehren oder so? Weißt du, vielleicht hatte er solche Konflikte, aber dann musste er wieder den Eingebungen folgen. Das ist ein interessanter Moment in seinem Leben, und wir wissen nicht genau, ob es Jahre oder Monate waren oder was, aber wir wissen, dass David in die Lehre geht. Sollen wir dann zu Kapitel 16 übergehen?

Hank Smith:	26:30	Ja, machen wir das. Weißt du, ich konzentriere mich so sehr auf Saul, David und Salomo, dass man vergisst: Samuel hat das alles beobachtet und gedacht: „Oh, und der Herr sagt: ‚Ich habe es euch doch gesagt. Ich habe euch gesagt, dass Könige keine gute Idee sind. Ich wünschte, ihr hättet auf mich gehört.‘“
Dr. Geoff Wright:	26:46	Nun, wir kommen zu Kapitel 16: Gott wählt und bereitet Menschen aufgrund ihres Herzens aus, nicht aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes. Gleich in Vers sieben heißt es: „Denn der Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.“ Gott schickt Samuel nach Bethlehem. Er sagt: „Hey, hör auf, um Saul zu trauern. Es ist Zeit, weiterzumachen.“ Und so schickt er ihn zu Isais Familie, um einen neuen König zu salben. Isai stellt seine Söhne auf, versammelt die sieben dort. David ist draußen bei den Schafen. Gott lehnt den ältesten Sohn ab und sagt: „Nein, das ist nicht der Richtige“, obwohl der Erste groß und stark war und vielleicht ein bisschen wie Saul aussah. Gott achtet auf den Charakter. Er legt großen Wert auf den Charakter und nicht auf die Eltern. Schließlich kommt der jüngste Sohn herein, nachdem er die Schafe gehütet hat, und Gott sagt zu Samuel: „Ja, das ist der Richtige.“ Also salbt Samuel David.
	27:41	Gott wählt jemanden, den man nicht erwartet und der oft übersehen wird. Um auf diese Einleitung zurückzukommen, auf die Frage, die ich euch gestellt habe: Wichtig ist, dass er die Menschen, die er auswählt, ausrüstet, und wir kennen diese Schriftstelle in Lehre und Bündnisse. Schließlich tritt David in Sauls Dienst. Das ist für mich einfach eine so schöne Erinnerung an die beiden großen Gebote. Wir alle kennen das erste große Gebot: Liebe Gott. Und dann das zweite große Gebot – ich habe eine andere Übersetzung davon gehört, die mir sehr gefällt. Uns wurde gelehrt, das zweite große Gebot sei im Grunde: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Aber diese andere Art, wie es mir vermittelt wurde, lautete: Liebe deinen Nächsten, wie Gott ihn liebt und/oder wie Gott ihn sieht. Das hat das zweite große Gebot wirklich verändert. Es ist eine Einladung, die Menschen so zu sehen, wie Gott sie sieht, wie Gott sie liebt. Für mich hat das einfach meine Interaktionen mit Menschen verändert, besonders beim Unterrichten, wenn zum Beispiel ein Schüler hereinkommt und man versucht, ihn so zu sehen, wie Gott ihn sieht – was wieder an die erste Frage anknüpft, die ich zu Beginn gestellt habe.
	28:50	Eine meiner Lieblingsfilmgenres, für die ich erst noch begeistert werden musste, sind Filme, in denen Kinder Erwachsene überwältigen. Wenn man darüber nachdenkt, gibt es viele Beispiele: Harry Potter, Die Chroniken von Narnia, Percy Jackson. Die Erwachsenen sind größer, doch die Kinder leisten Unglaubliches. Das ist auch in meinem eigenen Leben passiert. Mein Sohn Isaac, er ist mein Ältester, wurde am Weihnachtstag, dem 25. Dezember, geboren. Das ist vielleicht nicht der aufregendste Tag, um geboren zu werden, und so haben wir seinen Geburtstag auf den 25. Januar verlegt. Wir feiern im Januar. Und so hatten wir eine Tradition: Schon von klein auf nahm ich ihn im Winter mit ins Hinterland, und wir eine Schneehöhle bauen und darin schlafen. Das haben wir schon von klein auf

, und es wurde einfach zu etwas, das wir beide Ende Januar liebten. Wir hatten das ein paar Jahre lang gemacht, und als er 11 war und bald 12 wurde, beschlossen wir, wieder hinaufzugehen und es zu tun, wie es die Tradition vorsah.

29:53 Und es war ein graues Jahr. Es war ein Jahr mit Unmengen an Schnee. Und so kam er von der Schule nach Hause und hatte einen Plan gezeichnet, wie die Schneehöhle aussehen sollte, und sie sollte einen Sitz und Bänke und Getränkehalter haben, und es sollte einfach diese großartige, großartige Schneehöhle werden. Und ich schaute es mir an und dachte: Ja, lass es uns bauen. Das wird fantastisch. Wir gingen abends hinauf, aßen zuerst gemeinsam zu Abend, dann zogen wir Schneeschuhe an und nahmen Schlitten mit, um die Ausrüstung zu transportieren, und gingen hinter Brighton ins Hinterland. Meine Frau wusste ungefähr, wohin wir gingen, aber nicht unbedingt den genauen Ort. Wir wanderten hinein und der Schnee war tief. Selbst mit Schneeschuhen sanken wir in unseren Schneestiefeln ziemlich tief ein. Schließlich kamen wir an einen Ort, den wir für gut befanden, und fingen an, Schnee aufzuschichten.

30:44 Er ist 11, wird bald 12. Ich schaufele und schichte einfach Schnee auf. Und so macht man das: Man schichtet ihn hoch, etwa drei Meter hoch, dann steigt man drauf, stampft ihn fest, schichtet wieder auf, schichtet wieder auf. Wir schaufelten bis etwa 22 Uhr, vielleicht auch bis 21 Uhr. Es ist Zeit, mit dem Graben anzufangen. Und so machten wir es: Wir begannen beide von gegenüberliegenden Seiten aus, uns einen Tunnel zu graben, um den Räumvorgang zu beschleunigen. Ich grabe mich durch, und der Heilige Geist kommt zu mir und sagt: „Tu das nicht.“ Ich dachte: „Tu das nicht? Wir machen das schon seit Jahren, und ich liebe es, das zu tun.“ Ich mache das. Also grabe ich weiter. Der Heilige Geist sagt es mir ganz deutlich. Und ich spüre den Heiligen Geist so stark wie selten zuvor. Er sagt: „Tu das nicht.“ Und ich dachte: Okay, na ja, vielleicht bin ich einfach nur ein Vater, der ein bisschen paranoid ist. Ich rufe Isaac herbei und sage: „Isaac, hey, erinnerst du dich an die Regeln, wenn wir bauen?“ Und er sagt: „Ja, Papa, niemals zwei Leute gleichzeitig in der Schneehöhle, während wir bauen, damit es sicher ist.“

32:00 Wenn etwas passiert, bedecke dein Gesicht, um eine Luftblase zu bilden, solche Dinge. Ich sage: „Okay, cool.“ Ich fühle mich besser. Okay, bringen wir das zu Ende. Also graben wir weiter, und was passiert, ist, dass sich der Schnee setzt. Es war so viel Pulverschnee und er war nicht verdichtet. Wir haben ihm keine ausreichende Ruhezeit gegeben. Wir würden nicht in der Lage sein, das Shangri-La der Schneehöhlen zu bauen, oder? Dieses Jahr wird es eher ein Tunnel. Und also sagte ich zu ihm: „Hey, Kumpel, wir müssen uns einfach mit einem Tunnel begnügen. Lass uns die Seitenwände aufschütten.“ Wir schütteten seine Seite auf, und dann war es Zeit für mich, hineinzugehen und alles zu überprüfen. Also ging ich hinein – man nimmt den Handschuh und glättet die Decke, damit keine Tropfstellen entstehen

. Ich bin da drin, er ist außerhalb der Höhle und ich glätte die Decke, um die Tropfstellen zu beseitigen.

32:49 Plötzlich stürzt das Ganze auf mich ein, trifft meine Hand und mein Gesicht, und mein anderer Arm ist hinter meinem Rücken eingeklemmt. Es drückt meine Lungen zusammen, bricht mir die Rippen und ich bin bewegungsunfähig. Es war, als wäre ich in Zement festgeklebt. Das Einzige, was ich bewegen konnte, waren diese Finger direkt neben meinem Auge und meiner Nase. Also habe ich den Schnee aus meinem Auge und meiner Nase gewischt, und das war alles, was ich bewegen konnte. Ich konnte meine Finger kaum bewegen. Sofort versuchte ich zu atmen. Ich konnte nicht atmen, weil ich von diesem, diesem 3,6 Meter hohen Schnee, den wir festgestampft hatten, zusammengedrückt wurde, und ich dachte: Okay, ich stecke in Schwierigkeiten. Also fing ich sofort an, in meinem Kopf zu beten, und ich sagte: „Gott, schick Isaac zur Straße." Er ist 11 oder 12, und ich dachte mir: Okay, wir sind etwa eine Meile gewandert. Wenn er durch den Schnee sprintet, könnte er wahrscheinlich in 15 Minuten zur Straße kommen, jemanden anhalten, der spät kommt, 15 Minuten hin und dann 15 Minuten zurück, das sind 45 Minuten. Ich hatte ungefähr so viel Luft, wenn ich atme, wenn ich mich irgendwie entspanne, sollte ich überleben können. Gott schick ihn zur Straße.

34:14 Ich weiß nicht, wie lange es dauerte, aber nach ein paar Minuten gruben sich zwei kleine Hände vor und trafen mich direkt ins Gesicht. Er schüttelt mir etwas Schnee aus den Augen und aus dem Mund. Er schreit: „Papa! Du hast mich gefunden." Ich sage: „Kannst du diesen Arm herausziehen? Kannst du meinen Arm herausziehen?" Er zieht meinen Arm heraus und ich sage: „Isaac, vorsichtig, lass das nicht über uns beide zusammenbrechen." Also zieht er an meinem Arm und zieht mich einfach langsam heraus, rettet mich, rettet mir das Leben, indem er mich aus einem Tunnel zieht, den er gegraben hat. Er hat nicht links oder rechts von mir oder unter mir gegraben. Er hat direkt vor meinem Gesicht gegraben. Er zieht mich aus dieser Höhle heraus. Wir umarmen uns, ich falle auf die Knie, gemeinsam sprechen wir ein Gebet und danken Gott. Und ich erzähle euch diese Geschichte aus mehreren Gründen.

35:28 Da ist ein offensichtlicher Grund: Wir wollten gerade in dieser Höhle schlafen, die zu einem Grab geworden wäre. Wenn ihr schon einmal in einer Schneehöhle geschlafen habt, wisst ihr, dass man in einem Mumienschlafsack liegt, die Hände im Schlafsack hat und zur Decke schaut. Diese Höhle wäre auf jeden Fall eingestürzt. Wir wären beide begraben worden, und der schlimmste Albtraum wäre es gewesen, zu ersticken und zu wissen, dass mein Sohn neben mir erstickt. Die erste Lektion ist also: Ich habe nicht auf den Heiligen Geist gehört, aber Gott hat sich dennoch durchgesetzt. Ich habe nicht gehört, aber Gott hat einen Plan. Es war in Ordnung, dass mir das passiert ist, da ich wusste, dass mein Sohn mich noch retten konnte. Das ist eine wichtige Lektion, die ich lernen musste. Lektion Nummer zwei: Wie um alles in der Welt konnte ein damals noch kleiner 11-jähriger Junge sich direkt bis zu meinem Gesicht durchgraben?

	36:31	Wie konnte er einen Tunnel graben? Mein Gedanke war, zur Straße zu gehen, einen Erwachsenen holen, der mich rettet. Gottes Gedanke war dieser Junge. Das Dritte ist also: Manchmal fragen wir uns, wie die Sühne oder wie Wunder funktionieren. Warum, wissen Sie, ist in dieser Geschichte die Höhle nicht über ihm zusammengebrochen? Woher wusste er, wohin er gehen musste? Unsere natürlichen Augen würden die größere Person auswählen, ohne zu erkennen, dass Gott Engel hat, die diese jüngeren Menschen stützen, die vielleicht nicht so aussehen, als könnten sie es schaffen. Die Engel führten ihn an jenem Tag zu mir, um mich zu retten. In dieser Geschichte geht es nicht um mich. Das will ich damit nicht sagen, aber es gibt drei wirklich eindringliche Lektionen, in denen Gott auf das Herz schaut. Dies ist eine jener Geschichten, die mir bezeugen, dass Gott uns wahrnimmt. Er liebt uns. Sein Plan ist vollkommen. Die Jugend unserer Zeit ist fähig.
	37:37	Sie können das schaffen. Sie wurden gerettet. Ich bin fest davon überzeugt, dass sie mit den Versuchungen und den Nöten dieses Lebens fertig werden und das sogar mit einem Lächeln tun können, denn auch das Ende der Geschichte ist wunderschön. Wir sind in dieser Nacht nicht nach Hause gefahren. Ich fragte meinen Sohn: „Was möchtest du tun?“ Er sagte: „Nun, wir sind doch hier. Warum sollten wir gehen?“ Wir suchten uns einen anderen Platz zum Zelten und blieben dort. Er war davon nicht erschüttert, und ich glaube, diese Jugendlichen können das schaffen. Sie können sich den Versuchungen dieser Welt stellen und das mit Zuversicht tun, in dem Wissen, dass Gott sie auserwählt und gerettet hat, so wie er David auserwählt und gerettet hat, um die Israeliten vor einem König zu retten, der einige Fehler begangen hatte. Und das finde ich großartig. Ich finde es großartig, dass David jung und übersehen war, aber dennoch derjenige war, der Israel ursprünglich die Erlösung brachte.
Hank Smith:	38:37	Das ist ein unglaublicher Moment und was für eine Lektion. Die Tatsache, dass du dachtest, er müsse jemanden finden, der das tatsächlich tun kann. Hier sucht Samuel nach diesem nächsten König und denkt sich: „Nun, das muss mein Mann sein.“ Und der Herr sagt: „Nein, das ist nicht er.“ Wie konntest du ihn ablehnen? Schau, er ist... Schau, wie großartig er aussieht. Das ist nicht mein Mann. Und dann diese kleinen 11-jährigen Hände.
John Bytheway:	39:05	Hände, die geführt wurden, um genau zu wissen, wo man atmen musste. Aber ich liebe Ihr Zeugnis darüber, dass der Herr genau weiß, in welche Welt er diese jungen Menschen gesandt hat. Er weiß, dass sie ganz anders ist als meine Welt der 1970er Jahre, als ich ein Teenager war. Sie können das schaffen. Ich liebe dieses Zeugnis, weil ich es auch glaube. Sie sind anders. Ich glaube, sie können das schaffen. Ich weiß, dass man uns all das damals auch gesagt hat, aber wenn ich mir diese Generation anschaue, denke ich: Nein, sie sind anders.
Hank Smith:	39:35	John, vor ein paar Jahren hast du einen Vortrag zum Thema „Niemand soll deine Jugend verachten“ gehalten. Du hast mir erklärt, was dieser Vers bedeutet.

John Bytheway:	39:45	Ja. Ich dachte, man sollte mit dem Englisch der King-James-Bibel vorsichtig sein, wenn du jung bist, denn die Leute könnten sich an all das erinnern, was du getan hast. Dann habe ich verschiedene Übersetzungen gelesen, so wie Geoff es heute getan hat, und es war nicht so, sondern eher: Lass dich von anderen nicht wegen deines Alters herabsetzen. Das ist eine ganz andere Botschaft. Es hieß: Mach dir keine Sorgen um dein Alter, kümmere dich um deine Berufung, kümmere dich um deine Pflicht, du kannst das schaffen. Wenn Paulus das zu Timotheus sagt: „Du kannst das schaffen." Lass nicht zu, dass die Leute auf deine Jugend achten. Das disqualifiziert dich nicht, denn ich bin für dich da.
Hank Smith:	40:22	Ja, das ist eine andere Übersetzung, derselbe Vers. 1. Timotheus 4,12, andere Übersetzung. Und ich denke dabei gerade an Geoffs Geschichte. Du bist jung, aber lass dich von niemandem so behandeln, als wärst du unwichtig. Sei ein Vorbild, um den Gläubigen zu zeigen, wie sie leben sollen. Zeige es ihnen durch das, was du sagst, durch die Art, wie du lebst, durch deine Liebe, durch deinen Glauben und durch dein reines Leben. Kannst du dir vorstellen, wie Isaak vor dieser Schneehöhle steht und sagt: Was soll ich tun? Was soll ich tun? Ich muss das tun. Der Herr leitet mich. Und unsere Jugend hat das, diese Kraft in sich. Und wir können sie so behandeln. Ihr wisst, was zu tun ist. Ihr wisst, wie man dem Geist folgt. Ihr könnt das schaffen. Mann, Geoff, das ist wunderschön. Ich muss hier mal kurz durchatmen. Ich muss… Ich habe den Atem angehalten, während ich zugehört habe. Und natürlich sagt er: „Oh, mir fällt kein Grund ein, nach Hause zu gehen." Nun, ich habe ein paar gebrochene Rippen, die wahrscheinlich eine Heimreise gebrauchen könnten. Wie alt ist Isaac jetzt?
Dr. Geoff Wright:	41:27	Ja, er ist von der Mission zurück, verheiratet und hat eine wundervolle Frau, Madelyn, und beiden geht es gut. Sie ist Krankenschwester und er geht zur Schule. Er ist allerdings schnell groß geworden. Er ist 21 und hat all das schon hinter sich.
Hank Smith:	41:42	Geoff, ich kenne dich schon lange. Ich war schon immer sehr beeindruckt von dir, deiner Intelligenz, deiner Einstellung, deiner Freundlichkeit und deiner Hilfsbereitschaft. Jetzt bist du Doktorand an der BYU. Du hast einige gute Schulen besucht, hast mehrere Abschlüsse erworben, kennst dich gut aus und kannst sogar deine eigenen Skier bauen. Ich glaube, unsere Zuhörer würden gerne wissen, woran du glaubst.
Dr. Geoff Wright:	42:12	Ja, diese Frage gefällt mir sehr, Hank. Hoffentlich spürt ihr durch diese Art von Gespräch, das wir heute geführt haben, ein wenig von meinem Zeugnis und dem Feuer in meinem Herzen. Warum ich glaube? Vor ein paar Jahren fragten mich einige Studenten – was unvermeidlich ist, da sie in diesem Alter sind und sich verabreden. Sie wollten wissen, woher ich wusste, dass meine Frau die Richtige war. Ich dachte darüber nach und sagte: „Nun, ich habe sie geliebt." „Ja, aber woher wusstest du das?" Manche Leute haben eine Liste. Meine Liste lautete: „Okay, sie muss die Natur mögen, weil ich die Natur liebe. Ich liebe Brombeerkuchen,

		es wäre cool, wenn sie einen Brombeerkuchen backen könnte. Weißt du, man muss man sich zueinander hingezogen fühlen, man muss sich unterhalten können, aber, aber woher wusstet ihr es? Das sind so Checklisten-Fragen, die sie mir stellen würden. Letztendlich läuft es darauf hinaus. Es ist etwas, das ich fühle.
	43:03	Und wenn man über das Evangelium spricht: Woher weiß man das? Man könnte sich mit Logik in die Kirche hineinreden, man könnte sich mit Logik aus der Kirche herausreden, aber letztendlich läuft es darauf hinaus: Was fühlt man? Ich fühle und habe schon lange gefühlt, dass das Evangelium Jesu Christi, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, wahr ist. Und ich könnte es logisch begründen, indem ich sage: Nun, es lehrt mich nichts Unangemessenes, aber es geht darüber hinaus. Es ist etwas, das ich spüre. Ich erinnere mich, dass ich einmal einen Kumpel hatte, der sagte: „Ich kann nicht glauben, dass du den Glauben hast, daran zu glauben. Das ist verrückt. Es gibt einen Gott? Es gibt ein Leben nach dem Tod? Woher weißt du das denn? Das ist doch unglaublich, dass du so einen Glauben hast.“ Und ich sagte: „Eigentlich finde ich es unglaublicher, dass du nicht glaubst. Tatsächlich habe ich ihm gesagt: ‚Du hast mehr Glauben als ich.‘“
	43:55	Dein Glaube ist unglaublich. Du glaubst, dass niemand das Sagen hat, dass wir zufällig hier sind, dass alles Zufall ist. Das ist für mich ein verrückter Glaube. Ich glaube daran, dass es einen Sinn gibt, dass es einen Grund gibt, dass es Harmonie gibt. Es scheint, als hätte ich weniger Glauben als du. Und er sah mich an, lächelte und sagte: „Das ist interessant.“ Deine Frage, Hank, lautet: Warum glaube ich? Nun, es ist etwas, das ich spüre. Ich bin einfach dankbar für das Wissen, dass wir einen liebenden himmlischen Vater haben, der seinen Sohn gesandt hat. Wir haben einen Erlöser, und warum ist das alles so? Weil er uns zurückhaben will, damit wir ihm ähnlicher werden und uns auf dieses wunderbare Kapitel unseres Lebens mit ihm, mit unseren Familien und mit all diesen Freunden vorbereiten. Im Leben geht es um Erfahrungen und Wachstum und darum, Freunde zu finden, und das begeistert mich. Ich bin dankbar für diese Sichtweise. Ohne die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage hätte ich diese Sichtweise und diesen Glauben nicht. Ich empfinde nur Dankbarkeit. Warum glaube ich? Weil ich es spüre, ich weiß es, und es ist wunderbar.
Hank Smith:	45:15	Danke, Geoff. Deine Geschichten heute waren sehr bewegend.
John Bytheway:	45:21	Ich erinnere mich an den Film „The Rookie“, in dem Dennis Quaid zu jemandem sagt: „Weißt du, was wir heute machen dürfen? Wir dürfen Baseball spielen.“ Das finde ich toll. Hank, weißt du, was wir heute machen dürfen? Wir dürfen über das Evangelium sprechen. Ich kann kaum glauben, dass wir das tun dürfen.
Hank Smith:	45:39	Ja, ich auch.

John Bytheway:	45:41	Das macht so viel Spaß.
Hank Smith:	45:43	Ich weiß, Geoff, wovon du sprichst, wenn du von diesem Gefühl redest, denn ich habe es oft gespürt, wenn ich diese Sendung mache, bei der ich mich mit den heiligen Schriften beschäftige, mit Menschen zusammen bin, die ich liebe, und dabei lerne. Dieses Gefühl – ich möchte nicht, dass es endet. Es ist erhebend, es ist kraftvoll. Wir hoffen, dass unsere Zuhörer genauso empfinden. Weißt du, am Ende einer Folge wie dieser denken sie: Wow, das war gut. Das war für mich ein Genuss. Geoff, danke für deine Zeit und bitte richte auch Leah meinen Dank aus. Und bitte, würdest du Isaac im Namen all unserer Zuhörer dafür danken, dass wir Geoff hier zu Gast haben?
John Bytheway:	46:18	Wenn ich jemals zum Schneecamping gehe, lade ich Isaac ein.
Hank Smith:	46:23	Ja. Dieser Moment mit den beiden kleinen Händen.
John Bytheway:	46:26	Wunderschön. Kraftvoll.
Hank Smith:	46:28	Ja, das ist sehr beeindruckend.
Dr. Geoff Wright:	46:29	Danke für die Einladung. Ich war etwas nervös, wissen Sie, denn ich bin ein Niemand. Was weiß ich schon? Aber über das eigene Zeugnis nachzudenken – und interessanterweise wusste ich gar nicht, dass man den Heiligen Geist während eines Podcasts spüren kann. Was Sie tun, ist bedeutungsvoll. Ich glaube, das habe ich erst durch diese Gelegenheit wirklich zu schätzen gelernt. Es ist einfach großartig, ganz in das Evangelium einzutauchen. Danke.
Hank Smith:	46:51	Das ist es. Nun, damit möchten wir Dr. Geoff Wright dafür danken, dass er sich heute Zeit für uns genommen hat. Wir möchten unserer ausführenden Produzentin Shannon Sorensen sowie unseren Sponsoren David und Verla Sorensen danken. Und in jeder Folge gedenken wir unserem Gründer Steve Sorensen. Er hätte das geliebt. Ich bin sicher, dass er es tut. Wir hoffen, dass ihr nächste Woche wieder dabei seid. Wir werden die Geschichte der Könige auf followHIM fortsetzen. Als Dankeschön an unsere wunderbaren Zuhörer möchten wir euch gerne die digitale Version unseres Buches „Finding Jesus Christ in the Old Testament“ schenken. Es bietet kurze, bedeutungsvolle Einblicke aus unseren vergangenen Episoden zum Alten Testament. Besucht followhim.co, also followhim.co, um euch noch heute euer kostenloses Exemplar herunterzuladen. Dort findet ihr auch den Link zum Kauf der gedruckten Ausgabe. Vielen Dank, dass ihr Teil unserer followHIM-Familie seid. Natürlich wäre all dies ohne unser unglaubliches Produktionsteam nicht möglich. David Perry, Lisa Spice, Will Stoughton, Krystal Roberts, Ariel Cuadra, Heather Barlow, Amelia Kabwika, Sydney Smith und Annabelle Sorensen.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



Hank Smith:	00:03	Willkommen bei „followHIM Favorites“. John und ich stellen jede Woche eine Geschichte, die zur jeweiligen „Komm und folge mir nach“-Lektion passt. John, wir sind bei 1. Samuel 16:7. Erinnerst du dich an diese Geschichte?
John Bytheway:	00:12	Oh ja. Die ist großartig.
Hank Smith:	00:14	Hier sucht der Prophet Samuel nach dem neuen König. Er betrachtet all diese Jungen, die wie Könige aussehen, aber keiner von ihnen ist derjenige, den der Herr will. Dann finden sie diesen jungen Mann – ist er nicht ein Hirte, John?
John Bytheway:	00:29	Ja, er ist draußen bei den Schafen. Nun, da drüben haben wir noch einen.
Hank Smith:	00:32	Ja, wir haben ihn nicht erwähnt. Er sieht nicht so aus, als wäre er dazu bestimmt. Und der Prophet Samuel lernt im Grunde genommen die Lektion vom Herrn: Ich schaue auf das Herz. Der Mensch schaut auf das Äußere. Ich schaue auf das Herz. Okay. Ich möchte euch von einem kleinen sechsjährigen Jungen erzählen, den man vielleicht ansieht – einen sechsjährigen Jungen, John – und denkt, das ist kein Mensch, der Leben verändern wird, aber er tut es. Im Januar 1998 saß der sechsjährige Ryan Hreljac in seiner ersten Klasse in Ontario. Seine Lehrerin sagte etwas ganz Einfaches. Sie sagte: „Wisst ihr, es gibt Menschen in Afrika, die krank sind und sterben, weil sie kein sauberes Wasser haben.“ Das hat diesen kleinen Jungen offenbar sehr bewegt, John, er war ziemlich aufgebracht. Er ging zu seiner Lehrerin und sprach mit ihr darüber. Er beschloss, etwas dagegen zu unternehmen. Er dachte, es würde etwa 70 Dollar kosten würde, einen Brunnen zu bohren.
	01:22	Also erledigte er zusätzliche Aufgaben, sparte das Geld und kam auf 70 Dollar. Er wollte es zu irgendjemandem bringen – ich weiß nicht, wie er an Leute herankam, die Brunnen bauen –, und die sagten: „Oh, das tut mir leid. Die tatsächlichen Kosten betragen etwa 2.000 Dollar.“ Nun, John, ich glaube, er hätte vielleicht gesagt: „Nun, das ist viel zu viel. Viel zu viel.“ Es war irgendwie wie eine David-und-Goliath-Geschichte. Ich glaube, was der Herr in Ryan sieht, sieht er selbst noch nicht, aber ich schätze, er dachte: „Warum nicht ich?“ Also fing dieser kleine Junge fängt an, sein Geld zu sparen und Spenden zu sammeln, und er baute seinen ersten

		Brunnen in Uganda, als er sieben war. Das ist nun schon über 25 Jahre her, John, und die Ryan's Well Foundation hat – man glaubt es kaum – über 1500 Brunnenprojekte abgeschlossen und mehr als einer Million Menschen Zugang zu sauberem Wasser verschafft.
John Bytheway:	02:15	Wow. Nur weil ein Lehrer sagte, dass manche Menschen kein Wasser haben, und das hat etwas in seinem Herzen bewegt.
Hank Smith:	02:23	Sein kleines Herz sagte: „Ich kann etwas dagegen tun." Das ist ziemlich fantastisch. Und John, nicht nur das, sondern die Stiftung hat über eine Million Dollar gesammelt und baut jetzt auch Latrinen, die in sicherer Entfernung zum Wasser stehen. Eine ziemlich unglaubliche Geschichte. Man könnte diesen kleinen Jungen ansehen und denken: „Nun, das ist nicht der Typ, der eine Million Leben verändern und ihnen frisches Wasser geben wird." Die Frage ist also, was in seinem Herzen vorgeht. Der Mensch sieht auf das Äußere, aber der Herr sieht auf das Herz.
John Bytheway:	02:53	Der Herr sagt sich: Ja, ich habe tatsächlich einen Sechsjährigen, der die Welt in Afrika ein wenig verändern wird. Ich werde mich daran machen. Über 1.500 Brunnen.
Hank Smith:	03:04	Das machen wir. Ich weiß, John, du liebst den Vers: „Niemand soll deine Jugend verachten." Das ist ein ähnlicher Vers. Niemand soll denken: „Du bist jung, du kannst nichts tun."
John Bytheway:	03:13	Ja, genau. Und es gibt so viele Beispiele für junge Menschen. Tatsächlich haben wir uns im Alten Testament Samuel angesehen, der erst 10 Jahre alt ist, und es wird noch mehr Beispiele geben, wenn wir alle Standardwerke durchgehen.
Hank Smith:	03:23	Wenn du das nächste Mal jemanden siehst und ihn aufgrund seines Aussehens unterschätzt, denk vielleicht daran, dass der Herr auf das Herz schaut. Hey, wir hoffen, du hörst dir unseren vollständigen Podcast an. Er heißt „followHIM". Du findest ihn überall dort, wo du deine Podcasts bekommst. Diese Woche sind wir bei Dr. Geoff Wright zu Gast. Er leistet meisterhafte Arbeit mit diesen Kapiteln, und John, wenn du dich erinnerst, erzählt er eine Geschichte über sich und seinen Sohn oben in den Bergen im Schnee, die du nicht verpassen solltest. Und dann schau nächste Woche wieder hier vorbei. Wir machen eine weitere Folge von „followHIM Favorites".